Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 12. XX. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte Juni 1913**

J. SCHÄRER-NUSSBAUMER, Textilmaschinen-Fabrik

Gegründet 1880 — **Erlenbach-Zürich (Schweiz)** — Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich.

Pincops

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwollspulmaschinen

für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stoffabrikation.

Eigene, ausserordentlich wichtige Patente im In- und Auslande und daher nachweisbar eminente Vorteile gegenüber den Konkurrenzfabrikaten.

In wenigen Jahren über 70,000 Spindeln nach meinem patentierten System geliefert

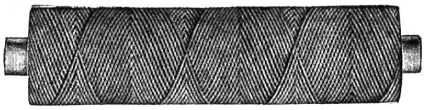
Präzisionsspulmaschine für Effektwicklung.

Windmaschinen.

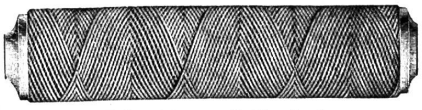
Patenthaspel „FORTSCHRITT" mit gehärteten und auswechselbaren Stahlfedersprossen.

Rationellster Haspel der Zukunft.

Ueberall Ia. Referenzen. — **Man verlange meine Prospekte.**



Roll-Spülchen ohne Kopfende.



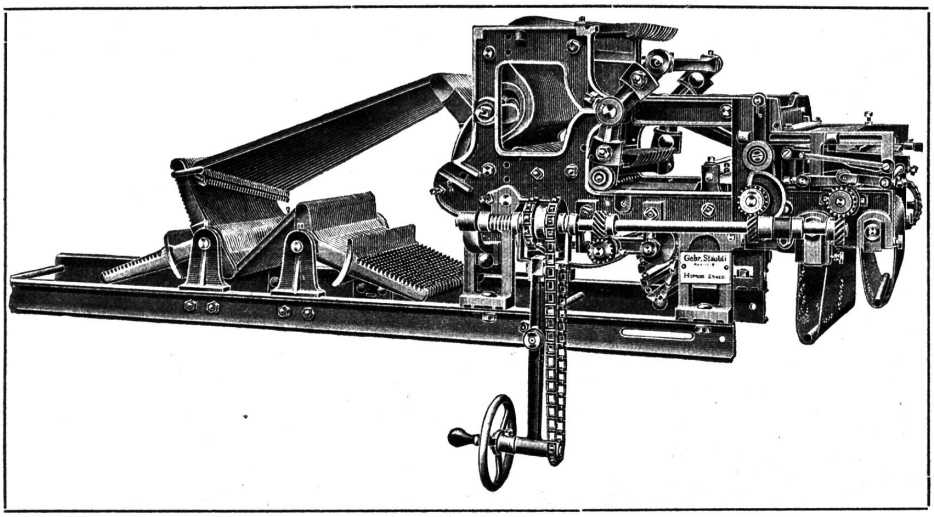
Roll-Spülchen mit Kopfende.

Spule mit Anfangskonus

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
:: Telephon ::
Fabrikation von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Schlagpeitschen
nur erste Qualität
fabriziert
H. LANGE, mechan. Wagnerei, HINWIL

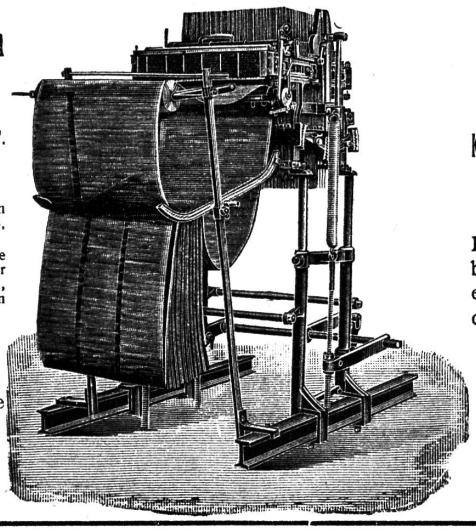
Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.
Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



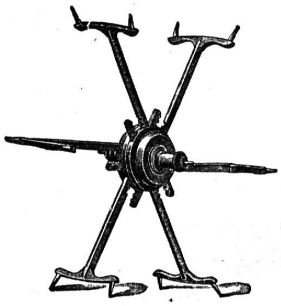
Neueste
Papierdessin-Schaftmaschine
(Patentiert)
mit 2 Papier- u. 1 Holzzylinder drehbare Messer und Spitzkugelgelenke, Type LSt 5.
Garantiert äußerst ruhiger und sicherer Gang, auch bei großer Tourenzahl.
Einfache Behandlung, leicht und übersichtlich.
Diese Maschinen können mit jedem beliebigen Schwingenzuge versehen werden.
Neueste leistungsfähige Klaviatur-, Schlag- und Kopiermaschinen.

DIASTAFOR
Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen
Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II **Briefach 102**
Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

Jacquardmaschinen „Verdol“ Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier
Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: 1,080,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.
Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906
Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.
Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,
bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte
Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet
Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397
Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.
Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, 79 Borgo Vico. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, 6 Laurio (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

90,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine „Reform"

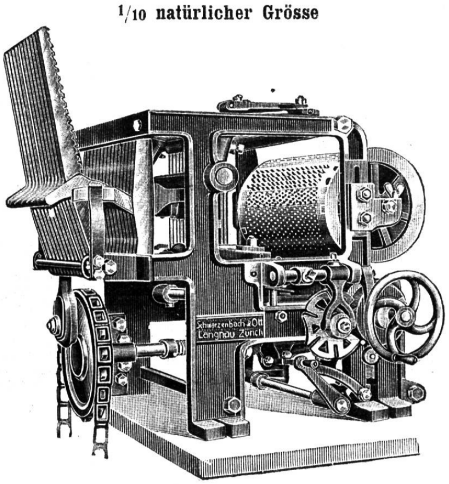
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

zu jedem Stuhl-System passend.

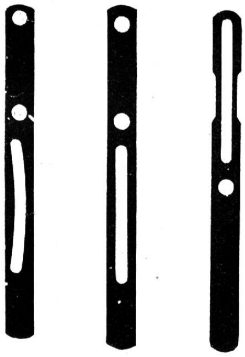
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

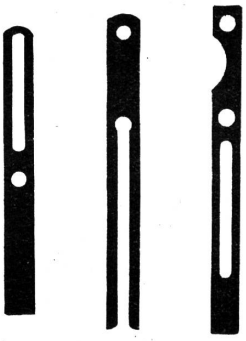
Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"





C. Thommen's

Spezial-Adressbuch

der schweizerischen

TEXTIL-INDUSTRIE

und der damit in direktem Zusammenhang stehenden Industrien, sowie des Handels mit Textil-Produkten

ist in Bearbeitung und wird voraussichtlich Ende Juli a. c. erscheinen.

Preis des Buches Fr. 5.—

Die Anordnung des Buches wird, **bei aller Ausführlichkeit und weitestgehender Einbeziehung der mit der Textil-Industrie im Zusammenhang stehenden Nebenindustrien** eine äußerst klare und übersichtliche sein.

Man verlange Prospektus zum Textil-Adreßbuch

Lieferung von Adressen aller Branchen des In- und Auslandes

Herausgeber: Spezial-Adreßbücher- und Adressen-Verlag von C. Thommen, Hardturmstraße 100, Zürich 5

„Jacobine"

Wer in seinen Spinn- und Websälen eine tadellose Luft — nach Bedürfnis befeuchtet — haben und billig unterhalten will, schaffe sich das

Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine"

*an, das **einzige** System, welches mit den **höchsten Ausstellungspreisen gekrönt** und in der **permanenten Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin**-Charlottenburg, Fraunhoferstrasse 11/12, Aufnahme fand.*

Das Luftbefeuchtungs-Ventilations-System „Jacobine"

wird im Betrieb zu sehen sein in der

Weltausstellung 1913 in Gent (Belgien, Holländischer Pavillon).

*Kein Interessent versäume, sich von der **Superiorität** des Systems **„Jacobine"** zu überzeugen. Man verlange den neuen deutschen oder französischen Prospekt, dessen Inhalt für jeden **Textilindustriellen von grosser Wichtigkeit ist.***

Rudolph Jacobi, *Ingenieur-Fabrikant,* **Nimwegen**

Holland.

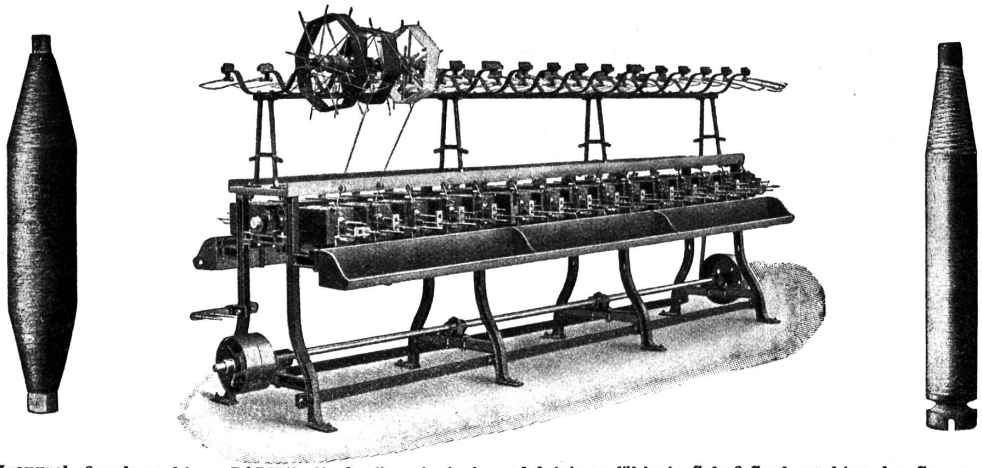
Vertreter** für die **Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich

Fritz Kaeser,** Metropol, **Zürich.

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854 vormals J. Schweiter *TELEPHON No. 67*

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID", die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten

Nr. 12. XX. Jahrgang Mitte Juni 1913

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Ueber Musterdiebstähle und Musterschutz in den Vereinigten Staaten.

Es ist ein trauriges Kapitel, über das sich viel schreiben ließe, wie sie es treiben, die Herren Amerikaner. Je länger je mehr scheinen Muster, wie anderes « geistiges Eigentum », als herrenloses und rechtloses Gut betrachtet zu werden. So ist es ziemlich in allen Branchen und Industrien; mancher Fabrikant oder Kaufmann, der sich in seiner Geschäftsführung sonst streng reeller und ehrlicher Grundsätze befleißt, betrachtet es in den meisten Fällen kaum als unrecht, Muster eines Konkurrenten, die er als zugkräftig ansieht, ohne jede Abänderung nachzumachen oder aber zum billigeren Kopieren auszugeben. Wohl am meisten leidet unter diesen Zuständen die Spitzen- und Stickereiindustrie, bei deren Erzeugnissen sowieso der Wert der Ware hauptsächlich im gut studierten und zweckentsprechend ausgeführten Muster liegt. Seit sich in New-York und den angrenzenden Staaten die Zahl der Stickmaschinen vermehrt hat, ist es geradezu auffallend, wie die Quantitäten, welche vom einzelnen Dessin noch bestellt werden, ständig zurückgehen, in manchen Artikeln wenigstens. Häufig wird da von alten Kunden sogar, nur noch eine Musterorder gegeben, worauf dann die guten Muster einem dortigen Fabrikanten ausgehändigt werden, der die Originalpreise unterbietet und im Notfall dann auch schneller liefern kann.

Eine Kunst ist's ja freilich nicht, die besten Muster aus einer Kollektion, die den ursprünglichen Ersteller oft beträchtliche Summen an Geld, Zeit und Versuchskosten nicht einmal gerechnet, gekostet haben, einfach, billiger und schlechter nachzumachen. Ganz selbstverständlich sind es nicht allein Muster von Stapelwaren, sondern je länger je mehr auch Neuheiten, welche auf diese Weise auch « der breiten Masse des kaufenden Publikums zugänglich gemacht werden ». Wir erinnern uns noch deutlich an den Eindruck, den die ersten Erfahrungen dieser Art auf uns machten. Waren da im Schaufenster von einem der ersten Modemagazine New-Yorks, an der 23. Strasse eine Anzahl prachtvoller Robenmuster, in großen Rapporten, auf der Handmaschine angefertigt, ausgestellt, die allgemein bewundert wurden. Keine drei Wochen später erkannten wir zwei der schönsten Muster, diesmal in Schiffliausführung, und, wie durch das Schaufenster deutlich zu erkennen war, einheimischer (domestic) Arbeit, in der Auslage eines Warenhauses in der sechsten Avenue. Nicht lange dauerte es, so war dieselbe Idee, nur reduziert, in Rapport und Ausführung noch mehr heruntergeschunden, in der Auslage eines Billigmagazins an der 14. Straße zur Schau gestellt. Dies ist ein, allerdings besonders typischer Fall, wie er fast täglich vorkommt.

Das amerikanische Zolltarifsystem macht es freilich den dortigen Fabrikanten leicht, importierte Waren zu unterbieten, wird doch bei Inkrafttreten der neuerdings auf administrativem Wege für eine lange Reihe von Spezialartikeln zu erhebenden Zuschläge der Zoll bis auf 90 Prozent des Fabrikpreises ausmachen.

Die « ältere Generation » der kleinen Fabrikanten drüben hatte ihre Methoden, die bei aller Frechheit eines originellen Humors nicht entbehrte. So wurde uns u. a. aus zuverlässiger Quelle erzählt, wie es ein bekannter Domestic-Fabrikant anstellte, um seine Maschinen zu beschäftigen, ohne sein Musterkonto allzusehr zu belasten. Er unternahm förmliche Raubzüge aus seiner ländlichen Residenz nach der Stadt New-York, kaufte in den Detailgeschäften von den Dessins, die ihm besonders gefielen und für seine Zwecke und seine Kundschaft geeignet schienen, das kleinstmöglichste Quantum, lieber nur ½ Yard, als eine ganze. War seine Sammlung groß genug, so begab er sich in die nächste Kneipe, zählte die Stiche der verschiedenen Muster, schätzte ab, mit wie viel weniger er noch etwas derartiges herausbringen könnte, berechnete demnach seine Preise und besuchte noch am selben Nachmittag seine Kunden, denen er die gekauften Muster unterbreitete, als wären es seine eigenen.

Heutzutage haben manche dieser Fabrikanten mehr Maschinen, als diese Pioniere der Stickereiindustrie in Amerika besaßen und es genügt manchen davon diese Methode nicht mehr; sie wenden sich schon mehr direkt an ihre Kunden. So empfahl sich vor nicht langer Zeit eine solche Firma in der Stadt den Importeuren für die « Berechnung ihrer von auswärts bestellten Dessins », in der nur schwach verhüllten Absicht, diesen « Berechnungen » dann die eigenen Erstellungs- resp. Verkaufspreise an die Seite zu stellen. Noch deutlicher geht eine andere Firma vor, welche unlängst folgende Zeilen an die amerikanischen Käufer von Stickereien versandte (wir entnehmen die Uebersetzung dem « St. Galler Tagblatt » vom 30. Mai, Morgenblatt.):

Consolidated Embroidery Works,
Manufactures of Laces and Embroideries
532-534-536 Franklin Street.

Union Hill N. Y., 15. April 1913.

P. P.

Sie bezahlen zu viel für Ihre Schweizer Stickereien, d. h. wenn Sie dieselben nicht von uns beziehen.

Wir wollen das Sticken für Sie besorgen und jedes Dessin zu Preisen nachmachen (reproduce), bei denen Sie mindestens 10 Prozent und sogar bis 25 Prozent an dem sparen, was Sie jetzt dafür bezahlen.

Kein Schweizer Stickereifabrikant in New-York oder New-Yersey kann mit unseren Preisen konkurrieren, da wir unsere Arbeit nach dem kooperativen System liefern. Unsere Sticker sind alle Teilhaber unseres Geschäftes; sie beziehen kein Gehalt, was uns in den Stand setzt, billigere Preise als irgend ein anderes Geschäft zu nehmen.

Ein anderer wichtiger Punkt: Sie wissen, daß die Sticker so und so viel per 1000 Stich bezahlt erhalten und es dürfte dabei nur wenige geben, die nicht ihrer Firma Stiche « stehlen » würden, so daß Sie der verlierende Teil sind. Da unsere Sticker Mitglieder unserer Firma sind, halten sie darauf, sich einen guten Ruf betreffs Zuverlässigkeit zu sichern und wenn wir Ihnen Arbeit liefern, können Sie positiv versichert sein, daß Sie für Ihr gutes Geld den vollen Gegenwert an Arbeit erhalten.

Wir wollen nicht, daß Sie uns blind jedes Wort glauben, das wir Ihnen sagen. Sie sollen uns selber ausprobieren. Fragen Sie uns nach nach dem Preis irgend eines Dessins

an, das Sie wünschen und vergleichen Sie dann unsern Preis mit dem, was andere verlangen. Wenn wir in bezug auf Preis und Qualität andere nicht schlagen können, drängen wir uns nicht nach Ihren Aufträgen.

Ferner erlauben wir uns zu bemerken, daß wir Spezialisten für Arbeiten mit mercerisierter Baumwolle und Seide sind, Kragen und Manschetten von 75 Cents per Dutzend an aufwärts.

In der Hoffnung, daß Sie uns Gelegenheit geben werden, unsere Behauptungen zu beweisen, zeichnen wir

Hochachtungsvoll
Consolidated Embroidery Works

P. S. Anfragen per Telephon oder Post werden prompt beantwortet.

Unverfrorener als es in diesem wunderschönen Dokument ausgedrückt ist, könnte man's wahrlich nicht zugeben, was alles man zu tun bereit ist, um Geschäfte zu machen. Diese noble kooperative Firma zeigt dadurch aber auch, wie wenig sie befürchtet, wegen dieser Musternachahmung gerichtlich belangt zu werden.

Noch vor wenigen Jahren waren es verhältnismäßig wenige größere Geschäfte, welche die Muster amerikanischer Fabrikation in ihre Kollektionen aufnahmen; die Arbeitslöhne der Sticker drüben standen in guten Zeiten auf einer Höhe, die die Ursache war, daß mehr auf die Produktion als auf die Qualität der Arbeit gesehen wurde. Dazu stand namentlich die Bleicherei nicht auf der Höhe, so daß im Geschäftsverkehr Domestic-Ware ziemlich gleichbedeutend war mit minderwertigem Fabrikat. Obwohl in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte in dieser Beziehung zu verzeichnen waren, scheint das Produkt doch immer noch nicht allen Ansprüchen zu genügen. Daraufhin scheint ein Zirkular zu weisen, das die Sears Roebuck Co. in Chicago, das größte Versandhaus der Vereinigten Staaten, an die amerikanischen Stickereifabrikanten sandte, um ihnen mitzuteilen, daß die Firma dieses Jahr kein Interesse für Wäsche-, Roben- und Blousenartikel amerikanischer Fabrikation habe.

Immerhin verbessern die amerikanischen Ersteller ihr Produkt fortwährend, namentlich seit kapitalkräftige Firmen der überseeischen Fabrikation ihr Interesse zuwandten, die nun auch mit dem neuesten und besten Maschinenmaterial arbeiten und die neuesten Systeme der Automaten einführten oder einzuführen im Begriff sind.

Es ist schon öfter, wenn wir nicht irren, auch schon in diesem Blatte behauptet worden, es herrsche in Amerika ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Zeichnern. Dies ist nur teilweise richtig. Tatsache ist aber, daß schon verschiedene, namentlich jüngere Leute, die in Domestic-Geschäften als Zeichner tätig waren, angeekelt von der Arbeit, die man ihnen zumutete und die zeitweise in nichts anderem bestand, als im Umändern und Verbilligen fremder Muster, aus gutbezahlten Stellen wegliefen. Es sei gerne zugegeben, daß es auch amerikanische Fabrikanten gibt, die sich Mühe und Kosten nicht reuen lassen, eigene Musterserien herauszubringen, allein diese sind gerade so gut und vielleicht noch mehr als die importierenden Firmen die Opfer ihrer weniger zartfühlenden Konkurrenten; ihre Muster sind vielleicht noch leichter nachzumachen, da sie ohnedies schon den Eigentümlichkeiten der amerikanischen Fabrikation entsprechend erstellt werden. Das beste Mittel, das auch oft schon mit mehr oder weniger Erfolg versucht wurde, dürfte für diese Fabrikanten darin bestehen, nur fortwährend das Notwendigste für den Betrieb der Fabrik zu benutzen, die neuen Dessins dann sofort nach Möglichkeit zu forcieren und dann die Nachbestellungen mit ihrer Preisdrückerei den kleinen « Piraten » zu überlassen.

Wie lange diese Zustände wohl noch dauern werden? Ueber die Notwendigkeit, ein wirksames Musterschutzgesetz zu erlassen und ein Gerichtsverfahren einzuführen, das in allen in Frage kommenden Fällen prompten und nachdrücklichen Rechtsschutz garantiert, sind nun ziemlich alle Kreise, Industrielle wie Regierung einig. Auch die Art und Weise, wie Gesetzgebung und gerichtliches Verfahren ausgearbeitet werden, sollte sich unschwer feststellen lassen, da man aus den Vorbildern der europäischen Staaten und den Erfahrungen, die dort gesammelt wurden, manche Anregung schöpfen dürfte.

Um nun den gesetzgebenden Körperschaften die Begehren möglichst aller interessierten Branchen in einer Eingabe geordnet vorlegen zu können, kündigt die « Lace and Embroidery Review », die neben « Dress Essentials » im Kampf um den Musterschutz in vorderster Reihe steht, auf kommenden Herbst die Einberufung einer großen Versammlung an, zu der alle Interessenten aller Branchen heute schon eingeladen werden. Es ist dabei vorgesehen, daß Vertreter der Regierung und Anwälte, welche in Patent- und Urheberrechtsfragen spezielle Erfahrung besitzen, die Versammlung aufklären sollen über das, was möglich und erreichbar sei. Wünschen wir dieser « Convention » den besten Verlauf und hoffen wir, daß es den vereinten Anstrengungen Aller, die in dieser Richtung wirken, gelingen möge, die eingerissenen Mißbräuche wenigsten in der Hauptsache zu beseitigen. A. W.

Zoll- und Handelsberichte

Die Lage der Zürcher Seidenstoffweberei im Jahre 1912.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft sind im Anschluß an die Mitteilungen in der letzten Nummer noch folgende interessante Ausführungen über die Lage der Zürcher Seidenstoffweberei im Jahre 1912 zu entnehmen:

Der Geschäftsgang der zürcherischen Seidenstoffweberei hat im Berichtsjahr Wandlungen durchgemacht, die die Abhängigkeit dieser Industrie von den Launen der Mode und von den politischen Stimmungen neuerdings in deutlichster Weise zum Ausdruck gebracht haben. Vielversprechend setzte das Jahr ein, hatte doch die Mode die seit langem stark vernachlässigten Taffetgewebe, die eine Spezialität der Zürcher Fabrik bilden, in ungeahntem Umfange aufgenommen. Rasch und unerwartet, wie sie gekommen, ließ aber die Vorliebe für die Taffetas nach und schon im Sommer konnte der Artikel kaum mehr abgesetzt werden. Dafür traten andere, zum Teil auch stranggefärbte Waren in den Vordergrund, so daß für den übrigen Teil des Jahres ein normales Geschäft in Aussicht stand. Der Balkankrieg mit seinen Rückwirkungen auf die allgemeine europäische Politik hat diese Annahme jedoch gänzlich zerstört und in der zweiten Jahreshälfte, insbesondere aber im vierten Quartal, machte sich eine eigentliche Geschäftsstockung geltend.

In welchem Maße der Geschäftsgang unserer Industrie, wie auch die Preisgestaltung der Ware durch die Mode und durch die politischen Verhältnisse beeinflußt wird, läßt sich allein schon aus den Schwankungen in den Ausfuhrzahlen für ganz- und halbseidene Gewebe ersehen, die wir nachstehend wiedergeben:

	Ausfuhr	Mittelwert für 1 Kg.
I. Quartal	30,408,000	52,70
II. „	25,732,500	52,20
III. „	29,083,400	51,90
IV. „	23,274,500	49,70

Fassen wir das Ergebnis eines halben Jahres zusammen, so steht einer Ausfuhrziffer von 56,140,500 Fr. im ersten Semester 1912 eine solche von nur 52,357,900 Fr. im zweiten Semester gegenüber. Der statistische Mittelwert der Ware endlich ist bei sich ungefähr gleich bleibenden Rohseidenpreisen im Laufe des Jahres um fast 6 Prozent gesunken.

Für die Schwankungen, denen der Geschäftsgang im Berichtsjahre unterworfen war, spricht aber, deutlicher noch als die Aus-

fuhrzahlen, die Tatsache, daß, während zu Anfang des Jahres nicht genug Stühle für eine rasche Herstellung der Ware aufgetrieben werden konnten und sogar die Handweber wieder zu Ehren gezogen wurden, gegen Jahresschluß eine ganze Anzahl von Fabrikanten mehr oder weniger einschneidende Betriebseinschränkungen vornehmen mußten. Es mag auffallen, daß in einer Industrie, die ihre Erzeugnisse in fast allen Ländern absetzt und infolgedessen über eine ausgedehnte Verkaufsbasis verfügt, derartige Sprünge vorkommen, um so mehr, als Seidengewebe heute Gemeingut aller Bevölkerungsschichten geworden sind. Der Umstand, daß die Produktion der Zürcher Seidenweberei zurzeit noch etwas einseitig ausgebildet ist und den Schwankungen der Mode nicht immer rasch und mit Nachdruck zu folgen vermag, bietet hiefür eine gewisse Erklärung. Es muß aber auch mit der Tatsache gerechnet werden, daß die fortwährende Vermehrung der mechanischen Stühle und die Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zu einem Produktionsumfang geführt hat, der nach Ansicht vieler schon den normalen Bedarf überschreitet. Kommt es, wie im Berichtsjahre, infolge politischer Verwicklungen zu einer allgemeinen Zurückhaltung der Kundschaft, so muß diese ungeheure Produktion, die sich des mechanischen Großbetriebes wegen nur schwer eindämmen läßt, auf die Geschäftslage lähmend wirken. So haben alle Seidenplätze den mit dem Balkankrieg zusammenhängenden Schwierigkeiten ihren Tribut zahlen müssen; am härtesten wurden aber die Industriezentren betroffen, die wie Zürich, im einheimischen Absatzgebiet keine genügende Rückendeckung finden und deren Ausfuhr durch Zölle und durch die ausländische Konkurrenz in besonderem Maße erschwert wird.

Die Gesamtausfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben und Tüchern belief sich in den letzten fünf Jahren auf

1912	2,146,200	kg	im	Werte	von	110,576,900 Fr.
1911	2,066,000	„	„	„	„	105,793,600 „
1910	1,966,000	„	„	„	„	101,313,900 „
1909	1,900,300	„	„	„	„	105,235,100 „
1908	1,963,300	„	„	„	„	115,494,300 „

Wird das Ergebnis des Jahres 1912 nach der Ausfuhrziffer beurteilt, so läßt sich, im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren, eine wesentliche Besserung feststellen. Der Vorsprung, dem Jahr 1911 gegenüber, beträgt dem Werte nach nicht weniger als 6,8 Millionen Franken oder fast 7 Prozent, und wenn auf die Ausfuhrmenge abgestellt wird, so ist ferner zu sagen, daß ein Betrag von mehr als 2,1 Mill. kg bisher überhaupt noch nicht erreicht worden ist. Das Bild ist aber ein anderes, wenn wir auf die Jahre vor 1908 zurückgreifen, die zum Teil beträchtlich höhere Ausfuhrziffern gebracht haben. So stellt sich die Mehrausfuhr des Jahres 1912 eigentlich nur als eine bescheidene Korrektur der Ziffern der vorhergehenden Jahre dar, die einen Tiefstand unseres Exports bedeutet hatten. Die schweizerische Seidenstoffweberei wird sich eben damit abfinden müssen, daß ihrer Ausfuhr, und damit auch ihrer Erzeugung, Schranken gezogen sind, die sich, sofern nicht in bezug auf die Zollpolitik der großen Staaten freiere Anschauungen Platz greifen, nicht überbrücken lassen und es bedarf schon aller Anstrengungen, um den heutigen Besitzstand zu behaupten. Diese Anstrengungen sind auch darauf gerichtet, neue Absatzgebiete zu gewinnen, um für die Ausfuhr nach den großen Seidenmärkten London, Paris, Berlin, Wien und New-York, die sich der Zölle und des Wettbewerbs der einheimischen Fabrik wegen immer schwieriger und unlohnender gestaltet, teilweise Ersatz zu schaffen. So ist auch im Berichtsjahre die Ausfuhr nach „andern Ländern" wiederum um mehr als 2 Millionen Fr. gestiegen und sie macht nunmehr fast 20 Prozent der Gesamtausfuhr aus, gegen 16 Proz. vor fünf und 12 Prozent vor zehn Jahren. Über die Ausfuhr nach den bedeutenderen Absatzgebieten gibt die Handelsstatistik folgende Auskunft:

Ausfuhr von ganz und halbseidenen Tüchern nach:

	1912 Fr.	1911 Fr.	1910 Fr.
England	45,475,000	44,258,200	45,668,400
Frankreich	12,013,800	10,087,800	10,925,800
Österreich-Ungarn	11,443,400	12,382,300	11,878,600
Kanada	11,385,700	7,624,900	6,646,700
Vereinigte Staaten	5,015,600	6,210,800	7,428,400
Deutschland	3,571,500	3,655,000	4,935,600
Andern Ländern	21,671,500	19,524,200	18,290,100

Der Absatz nach England hat sich, nach dem Rückschlag des Jahres 1911, wieder etwas vergrößert und er entspricht ungefähr zwei Fünfteln unserer Gesamtausfuhr. Die Aufnahmsfähigkeit des englischen Marktes ist immer noch eine außerordentlich große, trotz der ausgesprochenen Tendenz der Kolonien, unter Umgehung des Londoner Zwischenhandels, direkte Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen. Die Preislage war im allgemeinen eine gedrückte und es machte sich auf dem Londoner Markt die italienische Konkurrenz besonders fühlbar die für den Ausfall ihres Exportes im Orient, Ersatz in England suchte. Frankreich nimmt wieder den zweiten Rang unter unsern Abnehmern ein, den es während mehrerer Jahre an Österreich-Ungarn abgetreten hatte; die Mehrausfuhr ist aber fast ausschließlich der starken Nachfrage nach Taffetgeweben zu Anfang des Jahres zu verdanken; damals haben viele französische Käufer den seit langem aufgegebenen Weg nach Zürich wiedergefunden. Es ist aber inzwischen wieder still geworden, denn es ist der schweizerischen Seidenstoffweberei kaum möglich, in normalen Zeiten und mit Stapelartikeln mit der unter sehr günstigen Bedingungen arbeitenden und durch Zölle geschützten Lyoner Industrie mit Erfolg zu konkurrieren, Die Verkäufe in Österreich-Ungarn sind infolge des Balkankrieges besonders im letzten Quartal erheblich zurückgegangen. Das Geschäft mit Kanada hat sich in den letzten Jahren in außerordentlicher Weise entwickelt, wenn auch in Rechnung gezogen werden muß, daß große Posten, die heute in der kanadischen Ausfuhrziffer figurieren, früher den Weg über London nahmen. Das kanadische Geschäft bietet erfreulicherweise einen gewissen Ersatz für den bedenklichen Ausfall, den unser Export nach den Vereinigten Staaten neuerdings erlitten hat. Die geringfügige und Jahr für Jahr abnehmende Ausfuhrziffer nach Deutschland wirkt um so bemühender, als deutsche Seidenwaren in großen Mengen in die Schweiz gelangen und als immer wieder festgestellt wird, daß die Zölle es uns verunmöglichen, einen auch nur nennenswerten Anteil an der Versorgung des gewaltigen deutschen Marktes zu erzielen. Was die übrigen Absatzgebiete anbetrifft, so ist in erster Linie Argentinien zu nennen, das im verflossenen Jahre für 4 Millionen Franken schweizerische Seidenstoffe aufgenommen hat. Die sonst ziemlich bedeutenden Verkäufe in Rumänien und der Türkei sind infolge des Krieges erheblich zurückgegangen.

Mit Ausnahme der Taffetgewebe, die schon Ende 1911 in lebhafter Nachfrage standen und bis in das Frühjahr 1912 hinein begehrt waren, sind im Berichtsjahre keine leitenden Artikel aufgetreten. Wohl wurden die Taffete durch stückgefärbte Gewebe abgelöst, aber ohne ausgesprochene Bevorzugung des einen oder andern Artikels. Das Charakteristische der Moderichtung lag vielmehr darin, daß, mit Ausnahme der harten, stranggefärbten Gewebe, alles ging, aber kein Gewebe wirklich einschlug. Erst gegen Ende des Jahres machte sich ein lebhaftes Interesse für die lang vernachlässigten Jacquardartikel geltend. Diese etwas zerfahrene Lage lastete schwer auf der Zürcher Weberei, die in bezug auf die stückgefärbten Waren nur in bescheidenem Maße mithalten konnte und deren Organisation auf den beständigen Wechsel der Artikel noch nicht genügend zugeschnitten ist. So setzte sich im Berichtsjahre, wie schon 1911, der größte Teil der Produktion aus Satin de Chine, Messalines, Duchesses-Mousseline, Paillettes und ähnlichen Artikeln zusammen, wobei der Unterschied gegen früher hauptsächlich darin bestand, daß an Stelle von schmaler, breite Ware geliefert wurde. Die Krawattenstoffweberei, die sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem ansehnlichen Zweig unserer Produktion entwickelt hat, scheint befriedigend gearbeitet zu haben. Die früher bedeutende Erzeugung von Cachenez, Tüchern und Schonern geht beständig zurück. Die Ausfuhr dieser Artikel erreichte im Berichtsjahr nur noch den Betrag von 2,1 Millionen Franken.

Das Jahr 1912 war für die schweizerische Seidenstoffweberei wiederum ein Jahr des Kampfes gegen die Ungunst der Mode und gegen die durch die mißliche politische Lage verschlechterten

Absatzverhältnisse. Der Schaden, den die direkten und die indirekten Folgen des Balkankrieges dem Verkauf unserer Artikel beigefügt haben, ist nach Möglichkeit ausgeglichen worden durch eindringliche Bearbeitung der bestehenden und durch das Aufsuchen neuer Absatzgebiete und die Tatsache, daß es trotz den politischen Verwicklungen und der allgemeinen Zurückhaltung der Käufer gelungen ist, unsere Ausfuhr im Berichtsjahre merklich zu erhöhen, legt für die von den Fabrikations- und Exportfirmen entwickelte Initiative beredtes Zeugnis ab. Dabei soll die Frage, ob es nicht möglich wäre, auf diesem Gebiete noch ein mehreres zu tun, und ob nicht neben der Sorge für eine Vergrößerung der Ausfuhrmenge auch an eine Besserung der Zahlungs- und der Lieferungsbedingungen und der Preise gedacht werden sollte, hier nicht näher erörtert werden, wenn auch diese Frage, angesichts der geschäftlichen Ergebnisse in unserer Industrie, des Studiums wert erscheint.

Der Kampf gegen die unserer Produktion meist ungünstige Moderichtung ist ebenfalls nicht ohne Erfolg aufgenommen worden in dem Sinne, als die Beweglichkeit und die Vielseitigkeit unserer Industrie im letzten Jahr neuerdings Fortschritte gemacht hat. In diesem Zusammenhang muß auch der fortschreitenden Vermehrung der breiten Stühle Erwähnung getan werden, die heute wohl die Hälfte der Gesamtzahl der mechanischen Stühle ausmachen. Im Berichtsjahr ist endlich die Notwendigkeit, die Herstellung der stückgefärbten Artikel in größerem Maßstabe aufzunehmen, als dies bisher bei uns der Fall war, wohl jedem Fabrikanten klar geworden. Hierzu bedarf es aber der tatkräftigen Mitwirkung der Hilfsindustrien, insbesondere der Zwirnerei und der Stückfärberei; diese wird nicht ausbleiben, sofern die Weberei Garantien für ausreichende und anhaltende Beschäftigung zu bieten vermag.

Die schweizerische Seidenstoffweberei sieht nicht ohne Sorge dem Ablauf der mitteleuropäischen Handelsverträge entgegen. Alle Arbeit und alle Opfer, die unter schwierigen Verhältnissen gebracht werden, um unsere Industrie in ihrem bisherigen Umfange zu erhalten und ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen, sind so gut wie verloren, wenn die Zölle des Auslandes den Verkauf unserer Erzeugnisse über die Maßen erschweren oder gar verunmöglichen. Zu der unsicheren handelspolitischen Zukunft gesellen sich aber noch ernstliche Bedenken über die Art des Ausbaues unserer sozialen Gesetzgebung, die auf die besondern Verhältnisse der Exportindustriellen nicht immer genügend Rücksicht nimmt. So bietet die Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei zurzeit ein wenig erfreuliches Bild und es hat einstweilen nicht den Anschein, als ob eine eingreifende Besserung in naher Aussicht stände. Große Hoffnungen werden auf die Beendigung des Balkankrieges gesetzt und es ist wohl möglich, daß, wenn einmal die heute begreifliche Ängstlichkeit und Zurückhaltung der Käufer ein Ende genommen haben wird, für unsere Industrie wieder bessere Zeiten anbrechen werden.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1913. Im ersten Quartal letzten Jahres hatte die Taffetmode der zürcher Seidenstoffweberei neues Leben zugeführt und eine namhafte Ausfuhr ermöglicht; es ist dieser Umstand bei einem Vergleich mit den entsprechenden diesjährigen Zahlen in Berücksichtigung zu ziehen. Für Seidenband ist die Lage eine zwar wesentlich andere, indem das Geschäft vor Jahresfrist stark darniederlag, während die ersten Monate des Jahres eine bemerkenswerte Belebung gebracht haben, die allerdings in den Ausfuhrziffern noch nicht zum Ausdruck gelangt. In Übereinstimmung mit dem im allgemeinen wenig günstigen Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenindustrie, ist auch die Einfuhr von Grègen und gezwirnten Seiden eine erheblich geringere als vor einem Jahr.

Im ersten Quartal wurde ganz- und halbseidene Stückware ausgeführt im Betrage von

1913	kg 535,800	im Werte von	Fr.	26,969,100
1912	„ 577,100	„	„	30,408,000
1911	„ 536,400	„	„	27,586,300

Das Gewicht der ausgeführten Ware hat um 7 Prozent und der statistische Durchschnittswert per kg um 4 Prozent den entsprechenden Ziffern des Vorjahres gegenüber abgenommen; die Werteinbuße stellt sich 3,4 Millionen Franken oder 11 Prozent.

Die Ausfuhr nach den wichtigeren Absatzgebieten stellte sich auf

		I. Quart. 1913	I. Quart. 1912
England	Fr.	12,492,500	12,588,400
Frankreich	„	3,304,400	4,222,600
Kanada	„	2,394,900	2,357,000
Österreich-Ungarn	„	1,979,500	3,513,700
Deutschland	„	959,100	1,114,400
Vereinigte Staaten	„	906,600	1,316,100

Die Ausfuhr von Cachenez und Tüchern wird für die ersten drei Monate des Jahrs 1913 mit 7800 kg im Wert von 411,600 Fr. angewiesen, gegen 7800 kg und 446,000 Fr. im ersten Quartal 1912.

Der ausländische Absatz von Seidenband ist um annähernd eine halbe Million Franken oder 5 Prozent kleiner, als im ersten Quartal 1912; die Zahlen sind folgende:

1913	kg 182,100	im Werte von	Fr.	11,092,500
1912	„ 186,400	„	„	11,631,800
1911	„ 188,900	„	„	11,386,400

Als Hauptabsatzgebiete kommen in Betracht:

		I. Quartal 1913	I. Quartal 1912
England	Fr.	6,704,100	7,255,900
Kanada	„	1,263,000	1,201,400
Frankreich	„	879,200	670,800
Vereinigte Staaten	„	578,100	583,700

Seidenbeuteltuch ist im Gewichte von 7300 kg und im Werte von 1,165,700 Fr. ausgeführt worden, gegen 7200 kg und 1,148,200 Fr. im ersten Quartal 1912.

Die Ausfuhrzahl für rohe und gefärbte Näh- und Stickseide steht mit 354,400 Fr. um 120,000 Fr. hinter der entsprechenden Ziffer des Vorfahres zurück; ebenso ist ein Rückgang bei der Ausfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf von 387,200 Fr. auf 332,000 Fr. festzustellen.

Die Ausfuhr von Kunstseide macht mit 97,200 kg im Wert von 1,267,800 Fr. gegen 92,800 kg im Wert von 1,137,200 Fr. im ersten Quartal 1912 weitere Fortschritte.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren bewegt sich vorläufig im gleichen Rahmen wie letztes Jahr; die Unterschiede sind, auch soweit die einzelnen Bezugsländer in Frage kommen, geringfügig. Die Gesamteinfuhr stellte sich auf:

		I. Quartal 1913	I. Quartal 1912
Ganz- und halbseidene Stückware	Fr.	2,709,000	2,814,300
Cachenez und Tücher	„	107,300	114,000
Bänder	„	613,600	667,500
Näh- und Stickseiden	„	202,400	247,400
Kunstseide	„	524,900	275,700

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Mai:

		1913		1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr.	1,546,300	Fr.	1,816,400
Seidene und halbseidene Bänder	„	1,535,000	„	893,600
Beuteltuch	„	563,000	„	560,900
Floretseide	„	2,964,500	„	2,018,900
Kunstseide	„	278,100	„	272,200
Baumwollgarne	„	759,700	„	582,300
Baumwoll- und Wollgewebe	„	577,000	„	612,400
Strickwaren	„	575,700	„	669,100
Stickereien	„	19,575,300	„	24,999,900

Konventionen

Internationaler Baumwollkongreß 1913. Der 9. Internationale Baumwollkongreß hat vom 9. bis 11. Juni in Scheveningen (Holland) im dortigen Kurhause stattgefunden. Über die Ergebnisse desselben wird in der nächsten Nummer eine Mitteilung erfolgen.

Der diesjährige internationale Flachsspinnerkongreß fand am 17. und 18. Juni in Gent statt. Die internationale Vereinigung der Flachsspinnereien beschäftigt sich bereits seit langem mit der Einführung von Maßnahmen zwecks Regelung des Flachshandels und sollen verschiedene Bestimmungen, welche bereits am vorjährigen Kölner Kongresse erörtert worden sind, nunmehr zur gemeinsamen Annahme gelangen. Die Beratungen des Kongresses werden nach dem vorliegenden Programm drei Tage in Anspruch nehmen.

Sozialpolitisches.

Streik der Seidenfärbereiarbeiter. Seit dem Bericht in der letzten Nummer hat sich die Situation in Basel, Krefeld und Zürich nicht gebessert. Dazu sind die Elberfelder Färbereiarbeiter auf Agitation seitens der Streikleiter hin neuerdings in Ausstand getreten. Die Bemühungen dieser Arbeiterführer, auch in Lyon und Como einen Streik herbeizuführen, waren bis anhin erfolglos. In den bestreikten Färbereien in Zürich und Basel arbeitet eine Arbeiterzahl, die sich zwischen 25 und 85 Prozent des normalen Bestandes bewegt. Die Arbeitenden hatten bis anhin an beiden Orten unter den üblichen Belästigungen durch die Streiker zu leiden. Der Regierungsrat von Basel hat daraufhin durch Anschlag bekannt gegeben, daß Ansammlungen im Streikgebiet verboten sind und zwei Kompagnien Infanterie auf Pikett gestellt. In Zürich wäre dank den Bemühungen des Färbereiinhabers A. Weidmann in Thalwil beinahe eine Einigung zu Stande gekommen, da gelang es der Beredsamkeit des Pfarrers Tischhauser in Zürich, die Streikmüden zum weitern Verharren im Ausstand zu bewegen. Wir haben also hier einen Gegensatz zum Niklaus von der Flüe, der einst in gefahrdrohender Stunde den Parteien zur Versöhnung und zum Frieden riet, wofür ihm in der Schweizergeschichte ein ehrendes Andenken gesichert bleibt. Wenn so ein Herr Pfarrer sich am frommen Bruder Klaus ein Vorbild genommen, mehr Einsicht in die Art unserer Industrie bewiesen und nicht für Fortdauer des Streiks, sondern Schlichtung desselben gewirkt hätte, so würde er sich für alle beteiligten Kreise und für unser Land auch größere Verdienste erwirkt haben. So aber werden die ungünstigen Folgen nicht zum wenigsten für die Färbereiarbeiter und ihre Familien und die Arbeiterkreise in der Seidenindustrie sich unangenehm bemerkbar machen, soweit diese auf die Verarbeitung gefärbter Seide angewiesen sind.

In der amerikanischen Seidenindustrie haben kürzlich die Färbereiarbeiter bedingungslos nach dreimonatlichem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Es ist kaum glaublich, daß die Färbereiarbeiter bei längerem Verharren im Ausstand bei uns mehr erreichen werden, als was ihnen seitens der Arbeitgeber bereits angeboten worden ist. Zudem ist der Streik bei uns frivol vom Zaun gebrochen worden, nur mehr ein Sympathiestreik für die Krefelder Färber, angefacht durch die von dort gekommenen deutschen Arbeiterführer, damit sie sich wegen der im eigenen Land verlorenen Sache auf unsere Kosten dort wieder etwas Ansehen verschaffen können.

Firmen-Nachrichten

Deutschland. Elberfeld. Die Generalversammlung der Vereinigten Glanzstoffabriken beschloß die Ausgabe von 2½ Millionen Mark Gratisaktien mit Dividende vom Januar 1913 ab. Auch alle Kosten der Emission werden aus den Reserven von der Gesellschaft bestritten. Die Verwaltung verwies auf den günstigen Geschäftsstand der Gesellschaft. Durch die Kapitalerhöhung werde auch keine Änderung der finanziellen Lage des Unternehmens eintreten.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Obgleich die Preise stetig bleiben, leidet doch der Baumwollmarkt immer noch unter einer vollständigen Abwesenheit spekulativen Interesses.

Daß diese Apathie nicht auf Baumwolle beschränkt ist, zeigt sich in der Periode von Demoralisation, durch welche die Fondsbörsen der Welt jetzt passieren. Infolge der Anhäufung von Kapital, welche seit dem Ausbruch des Balkankrieges vor sich gegangen ist, sind die neuen in diesem Jahre zur Ausgabe gekommenen Wertpapiere einer allgemeinen Ungeneigtheit des Publikums begegnet, sich auf neue Unternehmungen einzulassen. Demzufolge sind enorme Liquidationen aller Arten Wertpapiere seitens der „Underwriters" für nötig gefunden worden, um flüssige Mittel zur Finanzierung neuer Unternehmungen zu beschaffen.

Wir wissen nicht, ob Aussicht auf eine unmittelbar bevorstehende Erleichterung dieser finanziellen Strenge besteht, doch scheint in jedem Falle die Spannung im politischen Ausblick verschwunden zu sein. Man spricht nicht länger mehr von weiteren Verwicklungen, und sollten wir bald von einer Abrüstung der kriegführenden Parteien hören, würde dies das Wegräumen der Balkanfrage als einen beunruhigenden Faktor in der Situation bedeuten.

Nachdem wir sonach weiter keine Befürchtungen in dieser Hinsicht haben, steht unserer Betrachtung des Artikels nach seinem eigenen Werte nichts mehr entgegen.

Man kann nicht umhin, von der Tatsache berührt zu werden, daß die Preise trotz aller dieser widrigen Einflüsse nicht heruntergegangen sind. Sie sind höher als zur Zeit, wo der Krieg ausbrach, und wir glauben, daß wir dies als ein Anzeichen des gesunden Untertones des Marktes betrachten können.

Die Aussichten in Lancashire sind besonders befriedigend, und ein weiteres großes Geschäft mit Indien, welches ein Hauptkunde in Baumwollwaren ist, wird durch einen guten Monsoon gesichert sein. Die Monsoon-Regen sind von Bombay angezeigt worden, und Nachrichten über ihren weiteren Fortgang werden begierig erwartet.

Hinsichtlich des amerikanischen Geschäfts schreibt man aus New-York, wie folgt:

„Die Handelsjournale berichten über ein allgemein befriedigendes Geschäft, trotz der abwartenden Haltung infolge der Zollunsicherheiten. Berichte aus dem Manufakturwarenhandel im besondern und einigen Branchen der Textilindustrie sind ganz optimistisch."

Was die Versorgung anbelangt, so fährt die Position der alten Ernte fort, an Stärke zuzunehmen. Man spricht von dem Versuch eines „Corners" in der Juliposition in New-York, infolge des ungenügenden Lagers daselbst, um das Baisseinteresse zu schützen, und diese Position hat während der Woche 37 Punkte angezogen, verglichen mit sechs Punkten in der Januar-Lieferung.

In Liverpool besteht die gleiche Gefahr nicht, weil ein großes Lager existiert. Immerhin hat das Lager einer großen Nachfrage zu begegnen und die sichtbare Versorgung vermindert sich rapide.

Hinsichtlich der neuen Ernte schreibt ein Freund aus Texas: „Die Ernte schreitet in günstiger Weise fort, wenn schon sie zwei bis vier Wochen spät ist. Infolge der kühlen Nächte wächst die Pflanze nicht so, als sie dies tun sollte; einige Leute haben die Theorie ausgegeben, daß der Boden infolge der fortgesetzten Anpflanzung von Baumwolle auf demselben Land verarmt und daß seine Fruchtbarkeit nach dem Hervorbringen zweier großen Ernten teilweise erschöpft worden ist."

Der Bureaubericht der vergangenen Woche, welcher die Konditionen der Ernte so viel niedriger als andere Autoritäten gab, scheint seitens des Marktes ziemlich skeptisch behandelt worden zu sein.

Summa Summarum: Auf der einen Seite haben wir die gesunde Geschäftslage, welche allmählich von Hindernissen gegen ihre Ausdehnungsfähigkeit befreit wird, und auf der anderen haben wir eine Versorgung, welche durchaus nicht überreichlich ist. Die neue Ernte schreitet augenscheinlich in befriedigender Weise fort, aber sowohl das Areal, als

auch die Kondition sind niedriger als in 1911/12, und man kann noch nicht sagen, ob der Ertrag so groß oder größer als die Bedürfnisse der Saison sein wird.

Aegyptische Baumwolle. Dieser Stapel hat innerhalb enger Grenzen fluktuiert und eine leichte Verringerung der Prämie für alte Ernte ist bemerkbar.

Ein ziemlich gutes Geschäft ist in Loko-Ware gemacht worden, und die Bewegung der Baumwolle an die Spinnereien ist fortgesetzt lebhaft. Die Berichte von Bolton sind etwas flau, und der Umfang der Geschäfte, welche zum Abschluß kommen, ist zur Zeit nicht groß. Die Preise sind jedoch gut gehalten, und das Gefühl hinsichtlich der Zukunft ist ganz vertrauensvoll.

Die Erntenachrichten sind fortgesetzt befriedigend. Es wird berichtet, daß die Pflanzen in verschiedenen Teilen, besonders im Norden von Garbieh zurück sind, doch betrachtet man dies als nicht von großer Bedeutung seiend, und das Erscheinen von Würmern ist nur von einer Lokalität berichtet worden.

Seidenwaren.

Die Situation hat sich seit dem letzten Bericht wenig verändert. Die stückgefärbten Artikel bleiben vorherrschend. Man begegnet Schwierigkeiten, wo es sich um Ausführung fadengefärbter, pressanter Waren handelt. Die Fortdauer des Streiks der Färbereiarbeiter wird manchen Fabrikanten veranlassen, sich der Ausführung rohgewebter Ware zuzuwenden, wie sie die Mode zurzeit begünstigt.

Baumwollwaren.

Gangbare Bettdamaste. In Bettdamasten werden, wie die „Deutsche Leinen- und Wäsche-Zeitung" mitteilt, von den Fabrikanten wieder umfangreiche neue Kollektionen herausgebracht, welche teilweise sehr aparte Dessins enthalten. Den größten Teil der Kollektionen nehmen die mercerisierten weißen Bettdamaste ein, während farbige Stoffe mehr und mehr zurückgegangen sind. Auch bei diesen Artikeln zeigen sich wieder mehr große Blumenmuster, während die kleinen abgesetzten Effekte, die bisher die Kollektionen ziemlich beherrschten, mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind. Die einfachen Bandstreifen, die sogenannten Satin striped oder Damast à bandes spielen heute nur noch eine geringe Rolle, und nur in einzelnen Gegenden werden dieselben noch regelmäßig gekauft. In den besseren Qualitäten, den mercerisierten Brokatstoffen werden teilweise sehr elegante neue Muster gebracht, die hier und da mit à jour-Effekten gearbeitet sind.

Für bessere Plumeaux werden dann noch die klaren zephirartigen Gewebe gern gekauft. Diese besseren durchbrochenen Stoffe, welche ausschließlich als Plumeauxstoffe gekauft werden und die für große Bezüge nicht verarbeitet werden, gehen fast ausschließlich in 130 cm, wogegen bei den dicht gewebten Damasten 130, 140 und 160 cm die gangbarsten Breiten sind. 80 cm breite Ware wird seltener gekauft, da man sich hierbei in der Regel mit 160 cm breiter Ware behilft oder auch Kissenbezüge aus anderen Stoffen, die mit Feston, mit Einsätzen, mit Spitzen oder dergleichen gearbeitet sind, verwendet.

Von farbigen Damasten können die mercerisierten bordeau Brokats, die heute in sehr echten Färbungen geliefert werden, als gangbar bezeichnet werden. Die nicht mercerisierten anilinroten Damaste haben sehr nachgelassen und ebenso wird in den feinfarbigen mercerisierten Brokats, wie solche in bordeau mit weiß und in rosa, gelb oder türkischrot mit weiß gebracht werden, nur noch wenig gekauft. Die weißen Damaste mit farbigen Streifen sind auch unbedeutende Artikel, vereinzelt einmal ein Stück.

Industrielle Nachrichten

Kartellvertrag zwischen den Seidenstoff-Fabrikanten und Händlern Deutschlands. Blättermeldungen zufolge hat die Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler, mit Sitz in Berlin, den seit einer Reihe von Jahren bestehenden Kartellvertrag mit dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands auf Ende 1913 gekündet. Der Kartellvertrag hatte eine gemeinsame Regelung der Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für in Deutschland hergestellte und für den Absatz in Deutschland bestimmte Seidenstoffe herbeigeführt, wobei die Großhändler die Verpflichtung eingegangen waren, Seidenstoffe nur von Mitgliedern des Fabrikantenverbandes zu beziehen, dafür aber gewisse Vergünstigungen der übrigen Kundschaft gegenüber eingeräumt erhielten. Dem Vernehmen nach ist von Fabrikanten und Käufern beabsichtigt, Verhandlungen für den Abschluß einer neuen Vereinbarung aufzunehmen.

Aus der Bandindustrie. Nach dem „Confectionär" haben die Rheinischen und Basler Bandfabrikanten beschlossen, die Preise für sämtliche Bänder sofort um 5 Proz. zu erhöhen.

Textilbörse zu Chemnitz. Die am Mittwoch in Chemnitz abgehaltene Textilbörse war ziemlich gut besucht, die Konsumenten zeigten im allgemeinen aber große Zurückhaltung. Der anhaltend teure Geldstand wie die immer noch ungeklärte Lage auf dem Balkan lassen keine Unternehmungslust aufkommen. Die Aussichten auf die amerikanische Baumwollernte sind auch noch zu unklar, das allgemeine Preisniveau wird noch als zu hoch betrachtet. In der Handschuh-, Strumpf- und Trikotagenbranche ist die Beschäftigung zurzeit recht günstig, während in den Webereien der Geschäftsgang zu wünschen übrig läßt. Die Spinnereien sind noch gut beschäftigt, wenn auch Neuaufträge jetzt spärlicher eingehen. Es kamen nur wenig Abschlüsse zustande.

Garnbörse in Leipzig am 13. Juni 1913. Die heutige Garnbörse war wieder sehr stark besucht. Soviel bekannt wurde, sind Abschlüsse von Bedeutung nicht getätigt worden. Die schon längere Zeit währende Zurückhaltung der Garnkonsumenten scheint sich weiter bis zu besserer Klärung der Ernteverhältnisse in Amerka hinzuziehen. Der Maibericht des Agricultural Bureaus hat nach keiner Seite Eindruck gemacht.

Als Preise wurden für amerikanisches 20er Strumpfgarn je nach Qualität 91 bis 94 Pf. für ½ kg verlangt, für Webgarn etwa 86 bis 88 Pf. Für 36er prima amerikanische Trosselkops wurden etwa 104 bis 106 Pf. gefordert. Für 20er Maco cardiert wurden 124 bis 128 Pf., für gekämmte etwa 30 Pf. mehr verlangt.

Die nächste Garnbörse findet voraussichtlich Mitte September, zusammenfallend mit der Tagung des Zentralverbandes deutscher Industrieller und der Industriellen Österreichs, statt.

Technische Mitteilungen

Einige Neuerungen in Spulerei und Andreherei.

Das Erscheinen von automatischen Handknüpfern auf dem Markt hat die Aufmerksamkeit der Webereileiter in sehr vielen Fällen auch auf die Spulerei gelenkt und gleichzeitig mit der Einführung dieser Knotenmacher zur Reorganisation und zu bedeutenden Ersparnissen in dieser Sparte geführt. Die Umwälzung in der Spulerei, maschinen- statt handgeknüpftes Garn zu verarbeiten, hätte sich aber jedenfalls nicht in so verhältnismäßig kurzer Zeit in den meisten Betrieben durchgesetzt, wäre die Konstruktion des automatischen Handknotenmachers, mit dem die Firma Barber & Colman G. m. b. H., München, hervorgetreten ist, nicht von Anfang an eine so gute gewesen und wäre diese technische Schwierigkeit nicht in so einfacher und praktischer Weise gelöst worden.

Dieser Apparat entspricht allen Anforderungen, die man an einen solchen Apparat stellen kann; er ist leicht im Gewicht, hindert die Spulerin nicht im Gearauch der Hände, ist so einfach, daß selbst das unbegabteste oder schwerfälligste Geschöpf in wenigen Minuten die Handhabung erlernt. Er ist solid, äußerst genau gearbeitet und vom besten Material und die Hauptsache ist, daß der erzielte Knoten haltbar ist, sich nicht aufzieht, die Enden kurz und immer gleich beschnitten sind und daß man mit diesem Apparat bedeutend schneller knoten kann, als wie es von Hand möglich ist.

Der Apparat wird für die verschiedensten Garne und Zwirne geeignet, in 4 Modellen A, AA, B und C hergestellt. AA ist eine neuere, dem A Knotenmacher ziemlich ähnliche Konstruktion, die sich nur für feinere und ganz feine Garne — für Garne unter Nr. 30 engl. nicht mehr — eignet und sich insofern von Modell A unterscheidet, als die Enden des Knotens wesentlich kürzer ausfallen, d. h. nur 2 bis 3 mm lang, eine Eigenschaft, die dieses Modell besonders für Feinwebereien geeignet macht.

Durch den Umstand, daß die Knotenbildung sich im Bruchteil einer Sekunde vollzieht, also viel schneller mit diesem Apparat von statten geht, als von Hand, daß an der Zettelspulmaschine die Spule beim Knüpfen nicht mehr von der Spindel abgenommen werden muß und daß — abgesehen von der Schonung der Zettelspule selbst — wesentlich an Zeit gespart wird, wird die Lieferung in der Spulerei und in den darauffolgenden Abteilungen (Zettlerei, Schlichterei und Weberei) ganz wesentlich gesteigert und dieselbe Spulerin kann mühelos mehr Spindeln bedienen.

Was der Knotenmacher für die Spulerei, das ist die Anknüpfmaschine von Barber & Colman G. m. b. H., München, in noch größerem Maße für die Andreherei geworden, nämlich „ein Mittel, die Gestehungskosten für die Gewebe wesentlich zu verringern".

Die Lösung dieser Frage ist genannter Firma, bezw. dem Erfinder dieser Maschine, Herrn H. D. Colman glänzend gelungen. Die von dieser Firma auf den Markt gebrachte Maschine arbeitet vollkommen zuverlässig, übertrifft sogar in den meisten Fällen Handarbeit. Die Maschine ist mit einer solchen Präzision und Sorgfalt gebaut, daß sie vollkommen betriebssicher und der Fabrikant von der Andreherei damit unabhängig ist. Abgesehen von der Bedürfnisfrage für eine derartige Maschine ist dies und die große damit erzielte Ersparnis wohl einer der Hauptgründe für die große Verbreitung, die diese Maschine in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit gefunden hat.

Diese Anknüpfmaschine erzielt eine Verbindung der einzelnen Fäden der neuen und alten Kette nicht wie seither

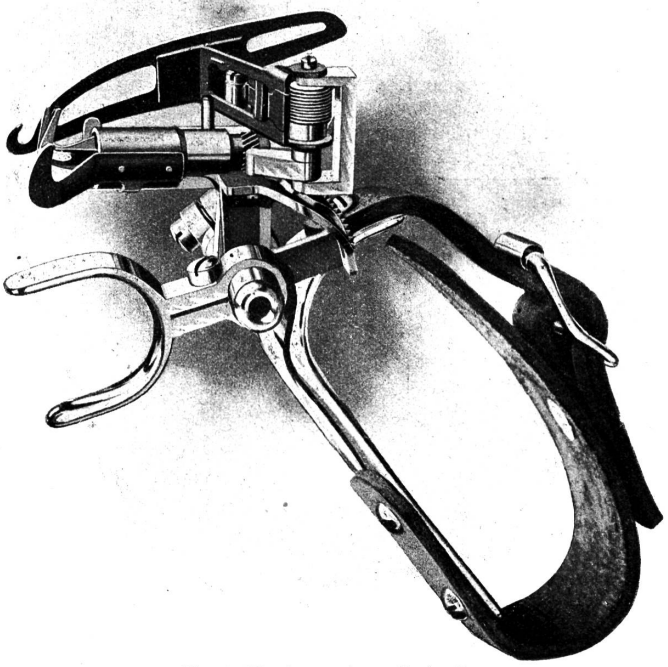


Fig. 1 (Knotenmacher „Barber").

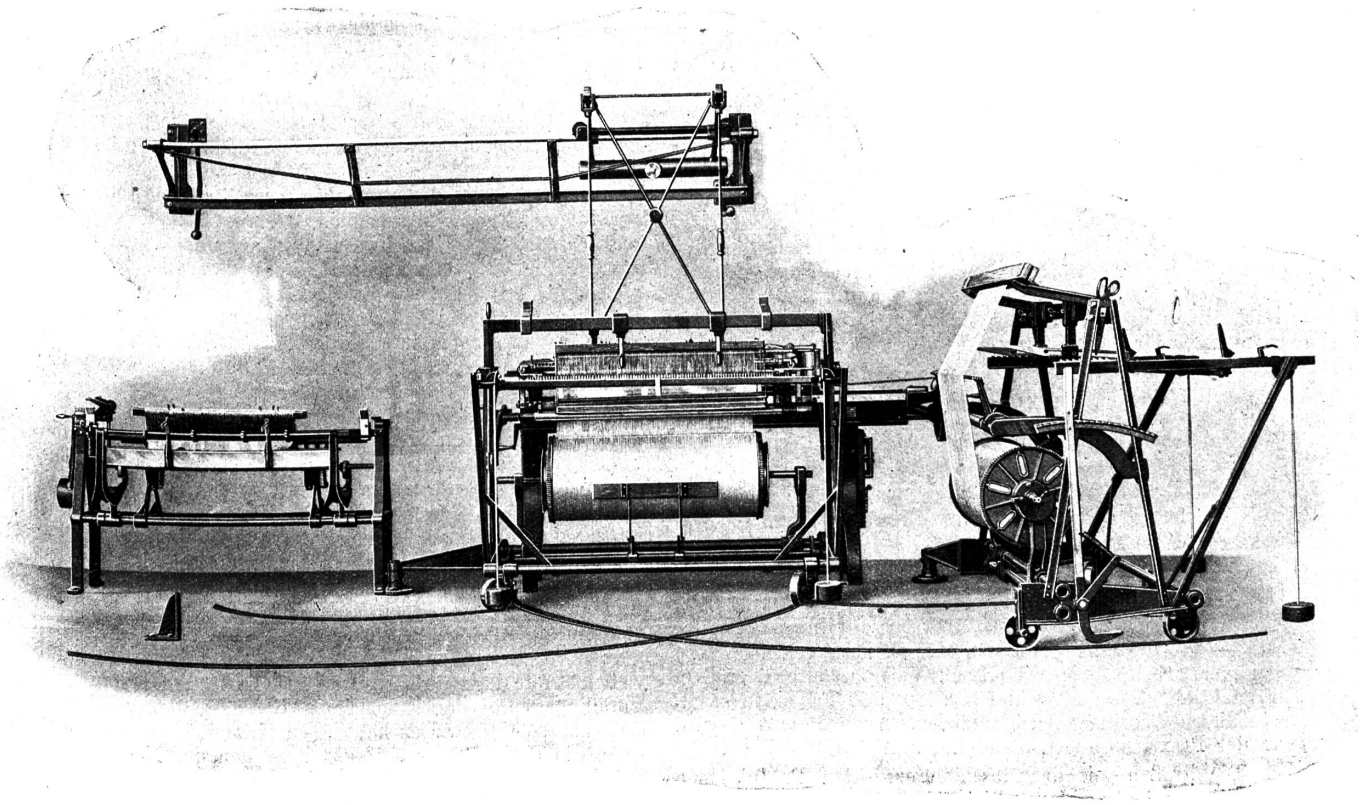


Fig. 2 (Gesamtansicht).

üblich „mittels des sogenannten Drehers“, sondern durch einen regelmäßigen Knoten derselben Art, wie ihn der bekannte Barber Handknotenmacher macht.

Das Prinzip derselben geht kurzgefaßt dahin, die beiden Ketten nach Parallel-Legung der einzelnen Fäden in zwei Kettrahmen, einen beweglichen für die alte Kette und einen feststehenden für die neue Kette, anzuspannen und den beweglichen Rahmen über den feststehenden zu schieben, sodaß die beiden Ketten parallel übereinander liegen. In dieser Lage erfassen gleichzeitig zwei Nadeln je einen oberen und einen unteren Kettfaden, die durch den Knüpf-Mechanismus zu einem Knoten vereinigt werden.

Das Erfassen und Knüpfen, die Weiterschaltung, Abstellung bei Fadenbruch etc. geschieht völlig automatisch

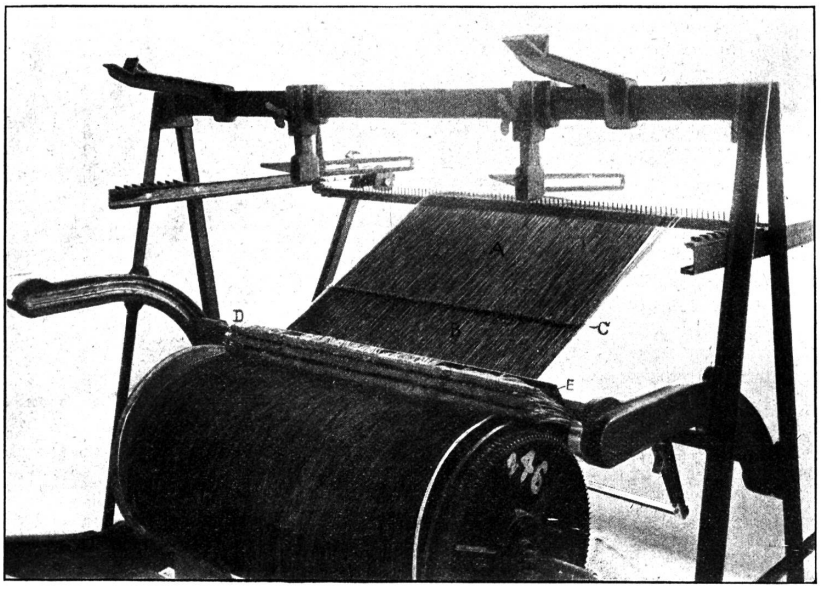


Fig. 3 (Kette fertig angeknüpft).

und sobald die Kette fertig angeknüpft ist, schaltet die Maschine sich selbsttätig aus.

Während die Maschine ohne weitere Aufmerksamkeit von Seiten der Bedienung anknüpft, kann das nächste Geschirr auf dem Lader vorbereitet und die dazu gehörige Kette in den freien Kettwagen eingelegt werden. Ist die erste Kette fertig angeknüpft, so wird sie im Kettfahrgestell nach außen und das andere Fahrgestell mit der zunächst anzuknüpfenden Kette an die Maschine herangeschoben, das Geschirr vom Lader her ebenfalls an dieselbe herangeführt, sodaß die Maschine sofort wieder in Tätigkeit treten kann. Die fertig angeknüpfte Kette kann in die Weberei geschafft werden, sobald Geschirr und Blatt und eventl. Lamellen, und zwar noch auf dem oben erwähnten Kettwagen, über die Knüpfstelle herübergezogen sind. (Siehe Figur 3.)

Eine fertiggeknüpfte Kette nach Herüberziehen von Geschirr und Blatt zeigt Fig. 3. A ist die alte, B die neue angeknüpfte Kette und C die Knüpfstelle.

Produktion: Während eine gute Andreherin ca. 10,000 Faden im Tag andrehen kann, läßt sich auf dieser Maschine, die — wie die Praxis bewiesen hat — im allgemeinen noch genauer arbeitet wie von Hand, eine bedeutend größere Produktion, d. h. durchschnittlich 100,000 Faden in zehnstündigem Arbeitstag leicht erzielen. Auch diese Zahl wird in der Praxis noch bedeutend überschritten.

Die großen mit der Maschine erwirkten Produktionen und die große Anzahl von Webereien, die mit der Maschine ausgerüstet sind und dieselbe jahraus, jahrein ohne Störung im Betrieb haben, sind der beste Beweis für die große Betriebssicherheit der Maschine und die gute Ausführung bei ihrer Anfertigung.

Solide Seidenstoffe.

Plauderei.

Die hohen Erschwerungen lassen sich nur mit Metallsalzen erreichen. Man kann große Mengen davon dem Seidenfaden aufbürden, sie greifen ihn aber stark an. Der Faden hat an Umfang erheblich zugenommen und das daraus angefertigte Gewebe erscheint entsprechend dicker, was vom Publikum vielfach als eine besonders vorteilhafte Eigenschaft betrachtet wird. Nichts ist unrichtiger als diese Ansicht. Wir haben weiter oben gesehen, daß unbeschwerte Seide in der Färberei viel von ihrem Gewichte verliert. Die daraus gewebten Stoffe sind naturgemäß dünn, aber sehr stark und haltbar. Sie haben den eigentümlichen, seidenweichen Griff, zeigen aber doch Haltbarkeit. Ein deutliches Beispiel, daß dünne Seidenstoffe stark und haltbar sein können, bieten uns die Schirmstoffe. Sie müssen gegen jedes Wetter schützen, werden stark gebraucht, zeigen aber verhältnismäßig große Widerstandskraft. Die teueren ganzseidenen Qualitäten sind dünner als die billigen, sie halten aber trotzdem die doppelte Zeit aus, weil sie wenig beschwert sind. Wir machen die gleiche Beobachtung an den leichten ostasiatischen Seidenstoffen, die unter dem Namen Pongée aus China und Japan in den Handel kommen. Sie sind von geringwertigem Material hergestellt und dünn, erweisen sich trotzdem im Tragen als solide.

Es wäre nun ein großer Irrtum, zu glauben, daß jede Beschwerung den Seidenstoffen schade; das ist nur der Fall bei einer durch Metallsalze erreichten Beschwerung. Solange die Beschwerung in mäßigen Grenzen bleibt, ist vom Standpunkt des Fachmannes wenig dagegen einzuwenden. Die Forderung der Neuzeit, Seidenstoffe auch zu billigen Preisen herzustellen, verleitet die Fabrikanten zu immer höheren Beschwerungen; nur dadurch war die große Billigkeit, wenn auch auf Kosten der Solidität, zu erreichen. Sehr ungerecht wäre jedoch, den Färbern und den Fabrikanten allein die Verantwortung für die übertrieben hohen Beschwerungen aufzubürden. Im gleichen Maße tragen die Großhändler und das kaufende Publikum daran die Schuld. Das Publikum verlangt vielfach für wenig Geld dicke, schwere Stoffe und glaubt, daß diese auch solid sein müssen. Wir haben diese falsche Meinung im Vorstehenden widerlegt. Eine solide ganzseidene Ware kann unter 5 bis 6 Franken per Meter kaum verkauft werden. Jetzt befinden sich ganzseidene Gewebe schon zu Fr. 2.50 und darunter im Handel. Es bedarf keiner weiteren Erläuterung, daß der Hauptbestandteil dieser Stoffe nicht Seide sein kann. Der Ein- und Verkauf seidener Stoffe bleibt immer eine Vertrauenssache. Selbst dem Fachmann ist es nicht möglich, von einem beliebigen Seidenstoff zu sagen, wie hoch beschwert er ist und wie lange er sich gut trägt. Das kann vielleicht nur der Fabrikant des Stückes selbst. Das kaufende Publikum sollte daher in einem Geschäft, dessen Waren sich als solid bewährt haben, ruhig weiterkaufen, selbst wenn die Preise höher sind als diejenigen der Konkurrenz. Bei keiner anderen Textilfaser ist es so schwierig wie bei der Seide, die daraus angefertigten Gewebe nach ihrem wahren Wert zu beurteilen.

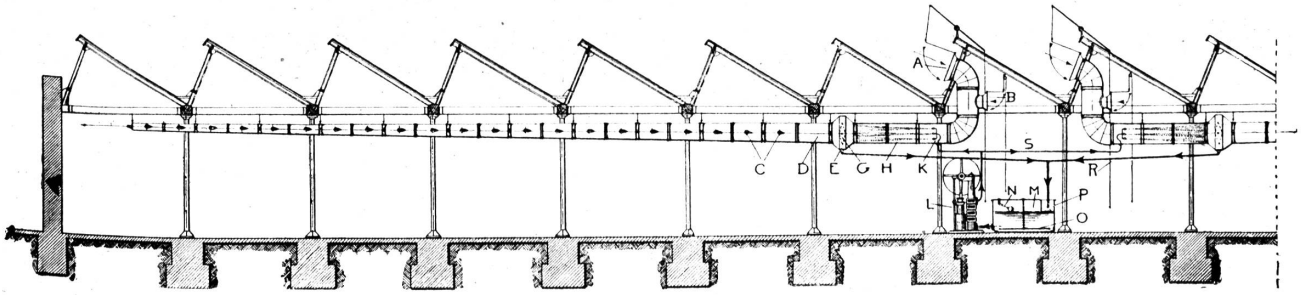
Zu langen Erörterungen gibt nicht selten die Vertrauensfrage der Kunden Anlaß: „Diese Seide ist doch unerschwert und Sie garantieren mir doch dafür?“ Man sollte die Beantwortung dieser Fragen dem Verkäufer am besten erlassen, denn eine erschöpfende Auskunft zu geben ist er nicht imstande. Er ist auf seinen Vormann, den Zwischenhändler, dieser wieder auf den Fabrikanten angewiesen. Es gibt heute kaum noch Seidenstoffe, die ohne jede Erschwerung hergestellt werden. Ganz unerschwerte Gewebe würden aber ihres sehr hohen Preises wegen nur von einem kleinen Teil des Publikums gekauft werden können.

Bezüglich der Behandlung von Seidenwaren herrscht noch viel Unkenntnis. In der Regel werden diese Stoffe weniger durch das Tragen abgenutzt als durch den schädigenden Einfluß, den die Luft, das Sonnenlicht, besonders aber der Schweiß darauf ausüben. Es muß vor allem dafür Sorge getragen werden, daß seidene Stoffe durch Unterfüttern vor Schweiß geschützt werden. Ferner wirkt das Sonnenlicht bekanntlich auf alle Gewebe sehr schädlich. Insbesondere macht sich sein schlimmer Einfluß bei hochbeschwerten Seidenstoffen bemerkbar. Die künstliche Vermehrung des Gewichtes geschieht durch Zinnsalze, die unter der Einwirkung des Lichts — und mit ihnen die Seidenfäden — mehr oder weniger zersetzt werden. Man sollte alle Seidenwaren, ganz gleich ob schwarz oder farbig, in einem dunklen Raum aufbewahren, wo das Licht keinen Zutritt hat. (Schluß folgt.)

Der „Jacobine“-Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat.

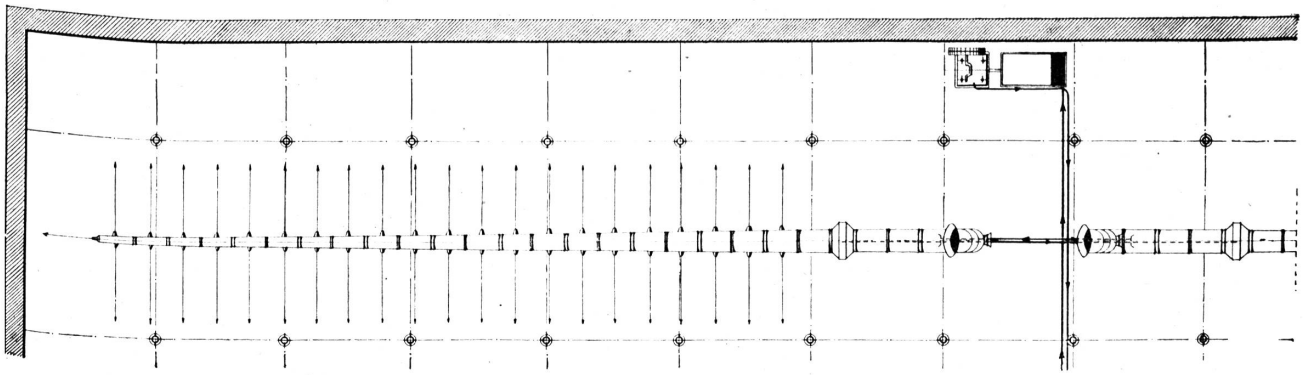
In der Neuzeit, der wir auf hygienischem Gebiete zahlreiche, überaus wertvolle Errungenschaften verdanken, ist man nicht nur bestrebt, nach jeder Hinsicht gesunde Wohnräume zu schaffen, sondern auch in den meisten industriellen und gewerblichen Betrieben Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, die Arbeitsräume mit frischer und gesunder Luft zu versorgen und auf diese Weise das Wohlbefinden der Angestellten zu erhalten und zu fördern. Außer einer gründlichen Reinigung der Luft ist häufig auch eine künstliche Befeuchtung erforderlich, denn zu trockene Luft ist der Gesundheit ebenso unzuträglich, wie verdorbene und unreine Luft. In einer Reihe von Betrieben, namentlich aber in Spinnereien und Webereien ist eine gute Beschaffenheit der Luft nicht nur aus hygienischen Gründen dringend erforderlich, sondern sie ist auch auf die Qualität der Erzeugnisse und die quantitative Leistungsfähigkeit der ganzen Anlagen von großem Einflusse. Wir finden daher gerade in diesen Industriezweigen hochvollendete Einrichtungen zur Lufterneuerung und Luftbefeuchtung.

Da die in der Textil-Industrie verarbeiteten Materialien und zwar sowohl die pflanzlichen, wie auch — und zwar in noch höherem Maße — die tierischen Fasern, das Bestreben haben, Wasser in sich aufzunehmen, so wurde, um Uebervorteilungen zu vermeiden, ein Handelsübereinkommen dahin getroffen, daß die einzelnen Materialgattungen einen genau festgesetzten Feuchtigkeitsgehalt haben dürfen. Erfolgt nun die weitere Verarbeitung in Räumen mit sehr trockener Luft, so muß ein Teil dieser Feuchtigkeit und somit auch ein entsprechendes Gewicht der Ware verloren gehen. Außer diesem direkten Verlust stellen sich bei ungenügender Luftfeuchtigkeit noch eine Reihe weiterer Schäden ein. Die trockenen und spröden Fasern verwandeln sich zum Teil in Flugstaub, das Ablaufen der Fäden vom Kettenbaum wird schwieriger und durch die Reibung im Rietblatt werden sie mehr oder weniger aufgerauht und angegriffen. Unter der Einwirkung eines entsprechenden Feuchtigkeitsgrades dagegen bleiben die Fasern weich und neigen viel weniger zu Brüchen. Da aber jeder Fadenbruch ein Stillsetzen der Maschine erfordert, muß die Möglichkeit hiezu durch künstliche Luftbefeuchtung verringert werden. Es läßt sich also auf diese Weise die Tagesproduktion steigern und zudem wird dabei ein glattes Gewebe erzielt, das wegen der Quellfähigkeit der Fasern glänzend und „voll“ erscheint.



„Jacobine“ in einem Shedbau.

Erläuterung.
A Saughorn mit Schlußklappe für Außenluft.
B Saughorn mit Schlußklappe für Innenluft.
C Ausblasestutzen.
D Konische Verteilungsröhre.
E Stellkegel, regulierbar.
G Wasserabschneider-Gehäuse.
H Saugrohr.
K Zerstäubersystem.
L Druckpumpe.
M Wasserreservoir.
N Schwimmerventil.
O Dampfschlange.
P Filter.
R Rücklaufleitung.
S Wasserdruckleitung.

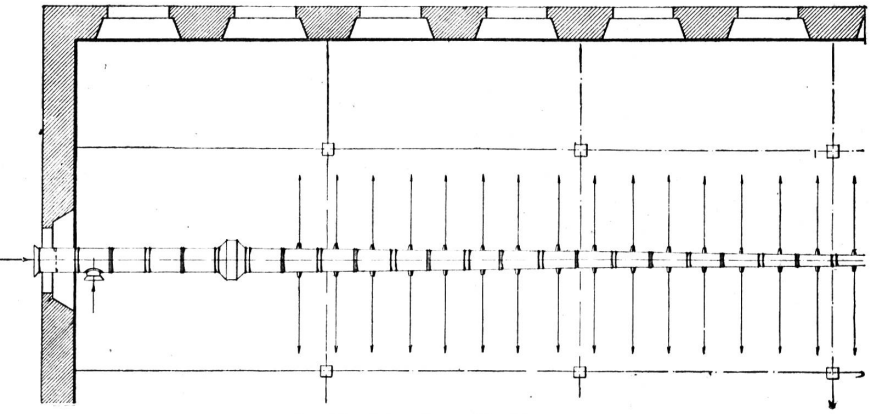


„Jacobine“ in einem Shedbau. Anlage.

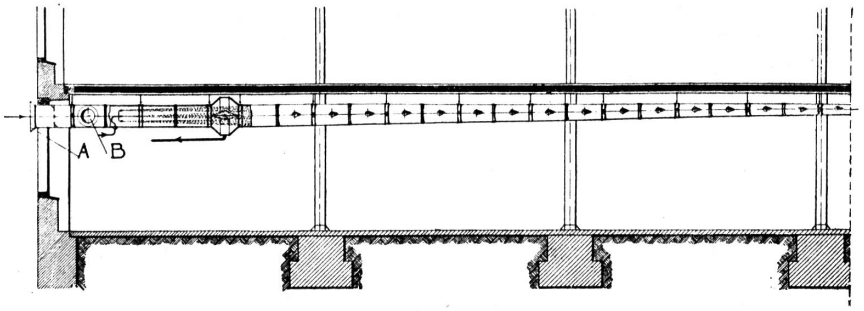
Die künstliche Luftbefeuchtung erfüllt aber ihren Zweck nur dann, wenn sie in allen Teilen des Raumes vollkommen gleichmäßig und so stattfindet, daß die Maschinen und sonstigen Einrichtungen dabei keinen Schaden erleiden. Zugleich muß im Interesse der Gesundheit der Angestellten dringend gefordert werden, daß gleichzeitig mit der Luftbefeuchtung auch eine Lufterneuerung stattfindet.

Diesen Anforderungen entspricht der Luftbefeuchtungsapparat „Jacobine" voll und ganz. Derselbe wurde bis Ende 1912 in über 2000 Exemplaren für die bedeutendsten Betriebe der Textil-Industrie im In- und Auslande eingebaut und findet überall um so mehr Anklang, als er auch ein ideales Mittel zur Kühlung bezw. Erwärmung der Raumluft darstellt.

In Jacquardwebereien mit Maschinen aller Stichteilungen, bis zum feinsten Verdolstich, lassen sich zudem alle die Unannehmlichkeiten vermeiden, die durch Veränderungen der Kartenblätter oder des fortlaufenden Verdolpapiers infolge von Witterungsumschlägen entstehen. In einem mit Jacobi-Apparaten eingerichteten Websaal kann mit jeder Maschine und jedem Dessin ohne jegliche Störung gearbeitet werden und dabei ist Rosten von einzelnen Maschinenbestandteilen gänzlich ausgeschlossen.



„Jacobine" in einem Hochbau.



„Jacobine" in einem Hochbau. Anlage.

Die „Jacobine"-Befeuchtungs- und Ventilations-Anlagen bestehen aus einer Druckpumpe, welche Wasser unter beliebigem Druck bis zu 12 Atm. den Zerstäubungsapparaten zuführt. Letztere bestehen aus ringförmigen, nur nach einer Seite hin wirkenden Düsen, die in Rohre aus Zinkblech von 300—800 mm Durchmesser eingebaut sind. Durch das austretende, fein zerstäubte Wasser wird von außen her frische Luft angesaugt, gründlich gereinigt, es werden über 99 Proz. Bakterien ausgewaschen und nach dem sich über den Arbeitssaal erstreckenden Verteilungsrohr gefördert, wo sie an den zahlreich angebrachten, konisch geformten seitlichen Rohren in gleichmäßigster Verteilung austritt. Durch die innige Berührung mit dem zerstäubten Wasser findet eine gleichmäßige Anfeuchtung der Luft statt. Das überschüssige Wasser sammelt sich an der tiefsten Stelle des Apparates, im Wasserausscheidungs-Gehäuse, und nimmt die aus der angesaugten Luft abgesonderten Staubteile, Keime etc. mit nach einem Filter, aus welchem das Wasser wieder vollkommen rein der Pumpe zufließt. Genaue Untersuchungen haben ergeben, daß die Reinigung eine außerordentlich gründliche ist und daß sie sich insbesondere auch auf alle Bakterien und Krankheitserreger erstreckt.

Durch entsprechende Druckregulierung an der Pumpe läßt sich jeder erforderliche Feuchtigkeitsgrad erzielen und von ganz eminentem Werte ist es, daß durch Zerstäuben entsprechend kalten oder warmen Wassers auf einfachstem Wege durch diese Apparate auch eine Abkühlung bezw. Erwärmung der Raumluft möglich ist. Soll bei kalter Außentemperatur nicht zu viel Luft aus dem Freien angesaugt werden, so kann durch Umstellen der hierzu vorgesehenen Klappen die Luft auch ganz oder teilweise aus dem Raume entnommen werden. Es kann dies ohne Bedenken geschehen, weil ja durch den Apparat eine ständige Luftreinigung stattfindet.

Die von der Firma Rudolph Jacobi in Nimwegen (Holland) hergestellten Luftbefeuchtungs- und Ventilationsanlagen wurden ihrer hohen Vollkommenheit wegen auf verschiedenen bedeutenden Ausstellungen, u. a. auf der intern. Hygiene-Ausstellung zu Dresden mit dem großen Preis ausgezeichnet. Für den hohen Wert dieses Systems spricht aber auch die Tatsache, daß es in den größten Werken des In- und Auslandes Eingang gefunden hat und daß sich die Besitzer ausnahmslos in günstigstem Sinne über das tadellose Funktionieren der „Jacobine"-Apparate aussprechen.

Ein „Jacobine"-Apparat genießt den Vorzug, in der Reichsanstalt „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt" in Charlottenburg, Fraunhoferstr. 11—12, in Betrieb vorgeführt zu werden.

Wie's gemacht wird.

Herr Otto Tröger, der Vorsitzende des Stickereifabrikantenverbandes in Plauen, gibt einen typischen Fall höchst zweifelhafter Geschäftsmacherei zum besten, um die Lohnstickmaschinenbesitzer zu warnen. Der Fall dürfte auch in hiesigen Stickereikreisen interessieren.

Sehr häufig liest man jetzt in den Zeiten geschäftlichen Tiefstandes in vogtländischen Tagesblättern Annoncen etwa folgenden Inhalts: Großes Berliner Haus sucht direkte Verbindung mit Lohnstickmaschinenbesitzern, bedeutende Aufträge zu vergeben. Off. usw.

Im Nachstehenden sei ein Fall geschildert unter Weglassung aller Namen, wie er mir schwarz auf weiß zugängig gemacht worden ist.

Ein Berliner Agent, Vertreter eines Stickereifabrikanten, versuchte es auch mit einer ähnlichen, wie oben gekennzeichneten Annonce und erhielt, wie er sich selbst rühmte, über 50 Anerbieten, von Lohnstickmaschinenbesitzern aus dem Vogtlande.

Einen davon, der mit der Absicht umging, die Fabrikation aufzunehmen, betraute denn auch der saubere Herr Berliner mit der Ausführung seiner Aufträge, d. h. er nahm die vorteilhaftesten Plein-Muster aus der ihm anvertrauten Kollektion des Fabrikanten,

dessen Vertretung er innehatte und übergab sie dem neugebackenen Fabrikanten zum Kopieren mit einem ersten Auftrag von 800 bis 1000×9 Meter zu einem Preise, den er so heruntergedrückt hatte, daß kaum die Herstellungskosten erreicht wurden.

Natürlich waren diese Preise 25 bis 33⅓ Prozent billiger als diejenigen des Fabrikanten, den er vertrat, und mit dessen Mustern er in so schnöder Weise Mißbrauch getrieben hatte.

Damit jedoch nicht genug. Als der neue Fabrikant die erste Sendung an den feinen Berliner gemacht hatte, erfolgte Verweigerung der Annahme der Ware mit der Behauptung, die Ware sei nicht so schön und gut ausgefallen wie die eingesandten Muster. Resultat: Der Fabrikant gewährt einen Preisnachlaß von 10 bis 12 Prozent um einen langwierigen Prozeß zu vermeiden.

Unterdessen ist die Lieferzeit für den größeren Rest des Auftrages abgelaufen und nun erfolgt die prompte Annullierung seitens des Berliner Auftraggebers. Der neue Fabrikant saß nun fest auf mehreren Tausend Mark Lager, angefertigt nach fremden Mustern.

Da erscheint eines Tages ein zweiter Berliner aus der Konfektionsbranche bei dem neuen Spitzen- und Stickereifabrikanten im Vogtlande, läßt in seiner Brieftasche einen Bündel blauer Scheine herausschimmern und fragt nach billigen Lagerposten bei sofortiger Barzahlung. Der Fabrikant verkauft diesem rettenden Engel aus Berlin nach mehrerem Feilschen einen Posten von gegen 3000 Mark bei sofortiger Kasse zu — Verlustpreisen.

Der bescheidene vogtländische Fabrikant hat aber nun nicht den Mut, die Bezahlung für die gekaufte Ware von dem feinen und so reich mit blauen Scheinen ausstaffierten Geschäftsmann aus Berlin sofort bei dessen Anwesenheit vor Absendung der Ware zu fordern, denn wie leicht könnte man als neuer, wenig bekannter Fabrikant einen feinen, großen zukünftigen Abnehmer vor den Kopf stoßen. Die Ware wird also fertig gemacht nach Berlin an die Adresse des noblen Kunden (Name ist mir genannt) geschickt, doch statt der versprochenen Barzahlung erhält der zartfühlende, gute, vogtländische Fabrikant Akzepte. Der Verfalltag des ersten Wechsels rückt heran, der Wechsel wird nicht eingelöst, sondern kommt mit Protest zurück, genau so geht es mit den anderen Wechseln. Die Ware ist der vertrauensselige Vogtländer glücklich los, aber Geld dafür hat er keines gesehen.

Um nun sein Geschäft in Berlin weiter auszudehnen, nimmt sich der neue Fabrikant einen tüchtigen Agenten in Berlin an, der ist ja in Berlin, wo die Tüchtigkeit zu Hause ist, schnell gefunden. Dieser tüchtige Agent ist ein Freund von Geschäften für eigene Rechnung und erteilt schleunigst seinem Fabrikanten auf die billigen Pleins einen Auftrag von 4000 bis 5000 Mark, natürlich gegen sofortige Barzahlung nach Lieferung der Ware des Auftrags. Als nach den ersten Sendungen der vogtländische Fabrikant bescheiden das Geld verlangt, wird ihm bedeutet, daß er erst den Auftrag voll auszuführen habe, ehe er Bezahlung erhalten könne. Ob nun der vertrauensselige, zum Fabrikanten aufgerückte Lohnstickmaschinenbesitzer den Auftrag an den tüchtigen Berliner Agenten noch ausgeliefert hat, konnte mir mein Gewährsmann nicht mit Bestimmtheit mitteilen, möglich ist es schon, daß er es getan hat.

Gegen den Berliner Agenten, welcher in vertrauensbrüchiger Weise Mißbrauch mit den Mustern seines Fabrikanten getrieben hat, ist Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft in Berlin wegen Vergehens gegen § 17 des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb (Mißbrauch von Mustern usw.) gestellt worden. Möglicherweise wird sich auch der neue vogtländische Spitzen- und Stickereifabrikant wegen Vergehens gegen das Kunstschutzgesetz vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

Kaufmännische Agenten

Internationale Vereinigung.

Herr G.-R. E. Katz schreibt in der Nummer vom 1. Juni 1913 des „Handelsagent" als Nachtrag zum letzten Zentralverbandstag der österreichischen Handelsagenten-Vereinigungen in sehr sympathischer Weise wie folgt:

Wir haben mit dem Ausdruck besonderen Dankes noch nachträglich festzustellen, daß uns etwas verspätet Begrüssungstelegramme und Sympathiekundgebungen von unseren deutschen und italienischen Kollegen zugekommen sind. Wir brauchen nicht erst festzustellen, daß wir diese Sympathie-Kundgebungen auf das lebhafteste erwiedern. Man sieht, wie die Annäherung der internationalen Agentenschaft sich langsam, aber immer mehr vertieft. Rechnet man dazu die sichtbaren Bestrebungen, welche ganz besonders vom Kollegen Schlatter in Zürich, sowie nunmehr auch von unseren holländischen Kollegen intensiv sich geltend machen und bereits zur Organisation der belgischen Agenten geführt, die nunmehr auch in Portugal von ihm versucht wird, so kann man wohl mit Bestimmtheit nicht festsetzen, wann der Zeitpunkt zu einem Organisations-Zusammenschluß aller internationalen Verbände gekommen sein wird, aber man kann sagen, die internationale Organisation ist auf dem Marsche.

Wir sind freilich keine solchen Illusionisten, um uns einzubilden, daß ein so grandioses Problem, wie es der Zusammenschluß aller europäischer Agenten ist, sich von heute auf morgen vollziehen kann, aber es ist nicht überflüssig, ausdrücklich zu betonen, daß wir einen internationalen Zusammenschluß nicht prinzipiell ablehnen, wenn wir auch gegen den momentanen Zusammenschluß, aus Gründen, die ja bekannt sind, uns reserviert verhalten; wir können nicht oft genug betonen, wir unterstützen jedwede Organisation, sei es welcher Art immer. Wir suchen mit jeder Organisation einen möglichst freundschaftlichen Verkehr.

Wir erwarten von den gegenseitigen Anregungen und vom Austausch der Ideen sehr wertvolle Erfolge für uns und auch für die Kollegen in anderen Reichen. Infolgedessen wird auch die Zentral-Verbandsleitung in die Lage kommen, sich darüber zu entscheiden, ob wir die Konferenz, zu der uns die holländischen Kollegen einladen, besuchen sollen und wir können bei unseren genügend bekannten Grundsätzen wohl voraussetzen, daß die Verbandsleitung sich gegen die Einladung der holländischen Kollegenschaft nicht ablehnend verhalten wird, und deswegen gewähren uns die Sympathiekundgebungen, welche von allerwärts uns zu unserem Verbandstag zugekommen sind, besonders aber jene der internationalen Agentenschaft eine ganz besondere Befriedigung.

Wir erblicken darin nicht nur ein Zeichen der Wertschätzung für uns und unsere Bestrebungen, wir erblicken darin ein Zeichen der Solidarität und mit dem Wachsen der Solidarität gleichzeitig ein Anwachsen der Macht der Agentenschaft.

Die österreichische Organisation kann den ausländischen Organisationen nur zurufen: „Wir halten allerwegen zu Euch, haltet nur weiter auch zu uns! Nur in der Einheit liegt die Macht."

Wie in der letzten Nummer des „Waren-Agent" mitgeteilt wird, hat der **Zentralverband Deutscher Handelsagentenvereine** Schritte unternommen, um Aufklärung in der Angelegenheit herbeizuführen, wo von Fabrikant Otto Tröger in Plauen Anschuldigungen, laut dem vorstehend publizierten Artikel „Wie's gemacht wird", gegen Agenten in Berlin erhoben werden. Es dürfte interessant sein, über diese Art „Agenten" nähern Aufschluß zu erhalten.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Werter Herr Kollege!

Im Namen der Association Néerlandaise d'Agents-Représentants in Amsterdam ladet uns das Bureau der Union Internat. des Associations d'Agents-

Représentants in Zürich zur Teilnahme an einer zweiten internat. Delegierten-Konferenz ein.

Wir bitten Sie, zur Beratung und Beschlußfassung hierüber der am **Montag, 23. Juni, abends 8½ Uhr, im City-Hôtel** stattfindenden

General-Versammlung

beiwohnen zu wollen, zu der folgende Traktanden vorliegen: 1. Beschluß über die Teilnahme an obiger Konferenz. 2. Bestimmung der Delegation unseres Verbandes. 3. Bewilligung des dafür notwendigen Kredites. 4. Instruktionen an unsere Delegation.

Die zu fassenden Beschlüsse werden von großer Wichtigkeit sein, nicht nur in Anbetracht der großen finanziellen Tragweite. Wird es sich doch u. a. darum handeln, ob Zürich ferner Sitz des internationalen Bureau bleiben will.

Herr E. H. Schlatter, der kürzlich von einer längern Auslandsreise zurückgekehrt ist, wobei er in Lyon, Brüssel, Amsterdam und Lissabon in Sachen der Förderung der Verbandsentwicklung des Handelsagentenstandes Gutes gewirkt hat, wird an dieser Versammlung sehr interessante Ausführungen über den gegenwärtigen Bestand und die Aussichten für die künftige Weiterentwicklung des internationalen Verbandes Kaufmännischer Agenten vorbringen.

Wir zählen angesichts der Wichtigkeit dieser Versammlung bestimmt auf Ihr Erscheinen.

Mit kollegialischem Gruß

Der Vorstand.

Totentafel.

Fabrikant Friedrich Bertheau-Hürlimann in Zürich starb in der Nacht vom vorletzten Sonntag im hohen Alter von 83½ Jahren. Der Verstorbene hatte vom Jahr 1861 bis 1892 in Rapperswil gewohnt und war Besitzer der jetzt Herrn Regenborn gehörenden Spinnerei Rapperswil. Seinen Arbeitern war er ein wohlgesinnter Arbeitgeber und wo es angebracht war, hatte er ihnen gegenüber, wie auch für allgemeine wohltätige und gemeinnützige Zwecke stets eine offene Hand.

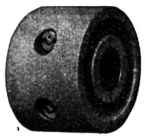
Kleine Mitteilungen

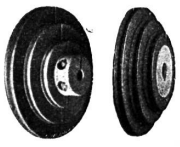
Studienreise nach Kanada. (Korr.) Die Leitung der Studienreise nach Kanada gibt bekannt, daß das Unternehmen auf Wunsch einer größeren Gruppe von Interessenten erst im nächsten Jahre zur Durchführung gelangen wird. Bei der Großzügigkeit, mit der es geplant ist, dürfte es durch die verlängerte Vorbereitungszeit in den Einzelheiten nur gewinnen können. Insbesondere bleiben die Empfangsausschüsse in den einzelnen Städten Kanadas bestehen, um den Erfolg der Studienreise nach Kräften zu sichern. Nach wie vor ist die Administration der „Illustr. Leipz. Zeitung" (Leipzig, Reudnitzerstr. 1—7) bereit, ernstlichen Reflektanten — Einzelpersonen oder Vertretern kommerzieller, gewerblicher oder industrieller Organisationen — Auskunft über die Beteiligung an der Fahrt zu gewähren.

Zentralverband der Stickerei-Industrie, Genossenschaft mit Sitz **in St. Gallen.** Der bisherige Präsident, Herr Oberst Hermann Schlatter ist zurückgetreten. An dessen Stelle wurde von der Generalversammlung gewählt: Dr. jur. Guido Eigenmann in St. Gallen. Ferner ist August Völkle aus dem Vorstand ausgetreten und an dessen Stelle gewählt worden: Adolf Widmer in Kohlhalden-Speicher.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

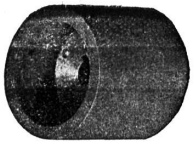
Die
Mitteilungen über Textilindustrie
werden zu Beginn des neuen Quartals zum
:: **Abonnement** ::
bestens empfohlen. Von nächster Nummer an wird u. a. die mit einem ersten Preis ausgezeichnete Preisarbeit über die „Ausrüstung stückgefärbter Gewebeartikel" erscheinen.
Infolge ihrer weiten Verbreitung eignen sich die „Mitteilungen über Textil-Industrie" auch sehr gut als
Insertionsorgan
Abonnements und Inserate werden entgegengenommen durch die
Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie"
Metropol, Zürich


Transmissions-Scheibe „Prini T"
Neu! 2-teilige Adhäsionsscheibe
! Unveränderlich !
Durchm. 40-300 mm | bis 15 PS | Gewicht
Breite 40-300 mm | bei 200 Touren | 0,2-19 kg


Schnur-Scheiben „PRINI S"
1- und 2-teilig NEUHEIT!
Leicht, gefällig, unveränderlich!
Durchm. 40-300 mm | Gewicht
Breite 40-300 mm | kg 0.2-10

Beste Ausführung. Billige Preise.

2-teil. Transmissions-Scheibe „PRINI B"
mit Gussnabe, Bambusspeichen, Kranz aus Langholzfournierplatten.
Durchm. 250—1200 mm | bis 15 PS | Gewicht
Breite 80— 200 mm | bei 200 Touren | 3—24 kg
Grosse Lagerbestände, daher schnellste Lieferung
Riemenscheibenfabrik
Wehrli & Dr. Eduardoff
Schöntalstrasse 6 ZÜRICH III Telephon 8688
Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Motor-Scheibe „Prini M"

Neue 1-teil. Adhäsionsscheibe.
Grosse Kraftersparnis bis 50% leichter als Gusscheiben.
Durchm. 40-300 mm. Breite 40-300 mm.

Neu! Billig!
2-teil. Holzriemenscheibe „PRINI H"
Kranz aus Langholz-Fournierplatten
Ø 150-1200 mm, Breite 60-300, Gew. 0,5-35 kg
Leichteste existierende Riemenscheibe.
! Adhäsions-Scheibe !

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
49	Wien	Bandfabrik
48	Grottau (Böhmen)	Elastiqueweberei (Strumpfbänder)
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik
140	Straßburg i. E.	Engl. und Franz. Nouveautés, Herrentuche (Elbeuf)
141	London	Hair cloth - Hair canvas tropical suitings
142	Deutschland	Wollene Ulsterstoffe, Buckskin, Kammgarnwaren
143	Deutschland	Zigarrenfabrik
144	Deutschland	Rosshaarstoff für Schneider
145	Oesterreich	Watte, Steppdecken, Rosshaarstoffe, Wattelin-Fabrik
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn
150	Deutschland	Mech. Leinenweberei
151	Nordböhmen	Blumenblätterfabrik
152	Frankreich	Celluloid-Kämme
153	Böhmen	Herrenwäschefabrik
154	Deutschland	Zuschneideapparat
155	Oesterreich	Kragen- und Manschettenfabrik

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4.

Erprobte NEUHEIT

Laufleder für Seidenwebstühle

Eidg. Patent Nr. 57,956

als Laufbahn des Schützens an Stelle Billardtuch etc., seit 1 Jahr erprobt, größte Fadenschonung, Produktionsvermehrung, Verhindern von Fadenbruch und Bremsung, keine Verteuerung, beste Referenzen.

Ludwig Kramer-Hagist
Ledermanufaktur
Kandern (Baden).

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG
vorm. Hch. BLANK
Maschinenfabrik
USTER

Kartenschlag-Maschinen
∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für **Stellenvermittlung**, Zürich. Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stelle.

F 205 D. Schw. — Seidenweberei. — Tüchtiger Direktor mit dem Lohnzahlungswesen vertraut. Webschulbildung. Mit sämtlichen Ferggstubenarbeiten versiert.

Musterzeichner.

Auf dem Bureau in Zürich einer **Seidenstoff-Fabrik** könnte ein **jüngerer Patroneur** baldigst eintreten. Offerten unter **K. 1238** an die Expedition des Blattes.

Für Seidenfabrikanten.

Tüchtiger, erfahrener Mann, mit der Fabrikation von glatten und façonnierten Stoffen, sowie sämtlichen Vormaschinen gründlich vertraut, **sucht Stelle als techn. Webereileiter oder Obermeister** im In- oder Ausland. Beste Referenzen.

Offerten erbeten an die Expedition sub Chiffre **G. M 1232.**

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, daß sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von großem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

Joh. Ashauer, i. F. Emmelius & Ashauer, Fabrikant, **Zürich**
R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädenswil**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I**

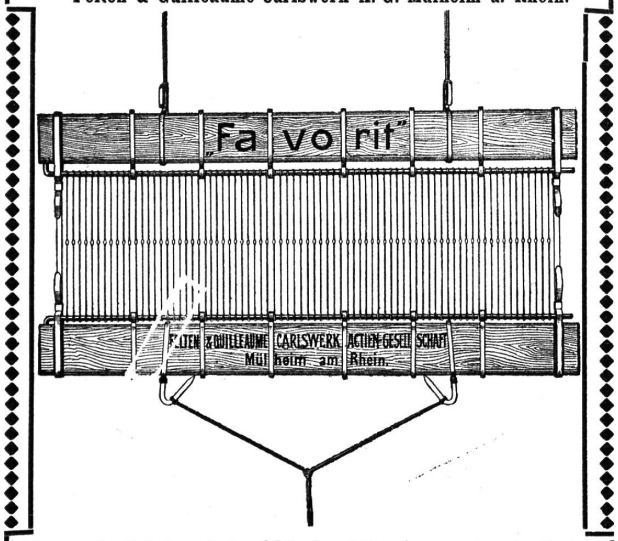
283 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht-Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Netto Kassa

für jeden Partie Posten Textilware etc. Schliessen auch Verträge für fortlaufende Lieferungen. Offerten mit Muster an

F. Steelborgh & Son

Colonial Merchants, 1234

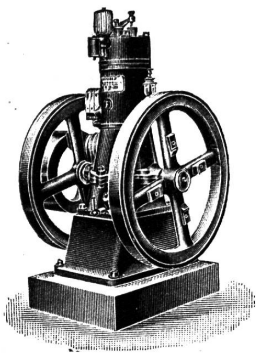
42, Howland St., London, W.

Ein in London bei Export- und Engros-Firmen gut eingeführter Agent, wünscht noch die

Vertretung

von ein oder zwei Möbelfabriken, Kleiderstoff- oder Besatzartikel. Erstklassige Referenzen gegeben und verlangt.

Offerten unter **R. O. 433 an Haasenstein & Vogler,** 49. Queen Victoria str., **London E. C.** 1237



TELEPHON 5663

Benz-Diesel-Motoren

(billigste Betriebskraft)

Gas-, Benzin-, Petrol- und Sauggas-Motoren

30jährige Erfahrungen

6000 Angestellte und Arbeiter

Benz & Cie.

Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.

FILIALE ZÜRICH

Stadthausquai 5

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

liefert:

Papierhülsen jeder Art.

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)

Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter

Maschinen für die Bearbeitung von Chappe- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie

Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems

Fallers. Doppelgängige

und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneur

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Moderner Fabrikbau

jeder Art

Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur

C. Sequin-Bronners Sohn

in Zürich V

Neumünsterstr. 30 :-: Telephon 7775

Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.

Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion wie auch in Eisenbeton.** Man verlange Prospekt.

Webereimaschinenbau

Alteingeführte schweizerische Maschinenfabrik sucht für ihr technisches Bureau tüchtigen, energischen

Weberei-Fachmann

mit gründlichen Erfahrungen in der mechanischen Seidenweberei und Organisationstalent, womöglich mit etwas Sprachkenntnissen. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüchen sub Chiffre **1236 W M** an die Expedition des Blattes.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherrassung, glatt und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

Webutensilien-Fabrik Horgen
Egli & Brügger

Verbreitern von Webstühlen. **Lager in gebrauchten Webstühlen, Spul- und Zettelmaschinen,** im Betrieb zu besichtigen.

Patentanwälte
Dr. KLINGLER & GEIER
AARAU
Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation

Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.

Muster und Preise zu Diensten.

F. Busch-Staub, Zürich

Technisches Geschäft. Vertretungen.

Ia. Lager-Weissmetalle, Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistöcke und Trockenstangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken. **Patentierte Revolver-Spindellager.**

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II *Schlieren*
(Eigene Winderei)

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger

Fabrikation in:
Weberzäpfli, Zettelbäumen, Schifflizungen.

Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 **Zürich I** Telephon 2868
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Paul Guinand
Schreiner
Kirchgasse 21, Zürich
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

E. Oberholzer, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie Weberei u. andere techn. Artikel

Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742

Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909 über 1½ Millionen Fr.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

Grand Prix 1889. **Grand Prix 1900.**

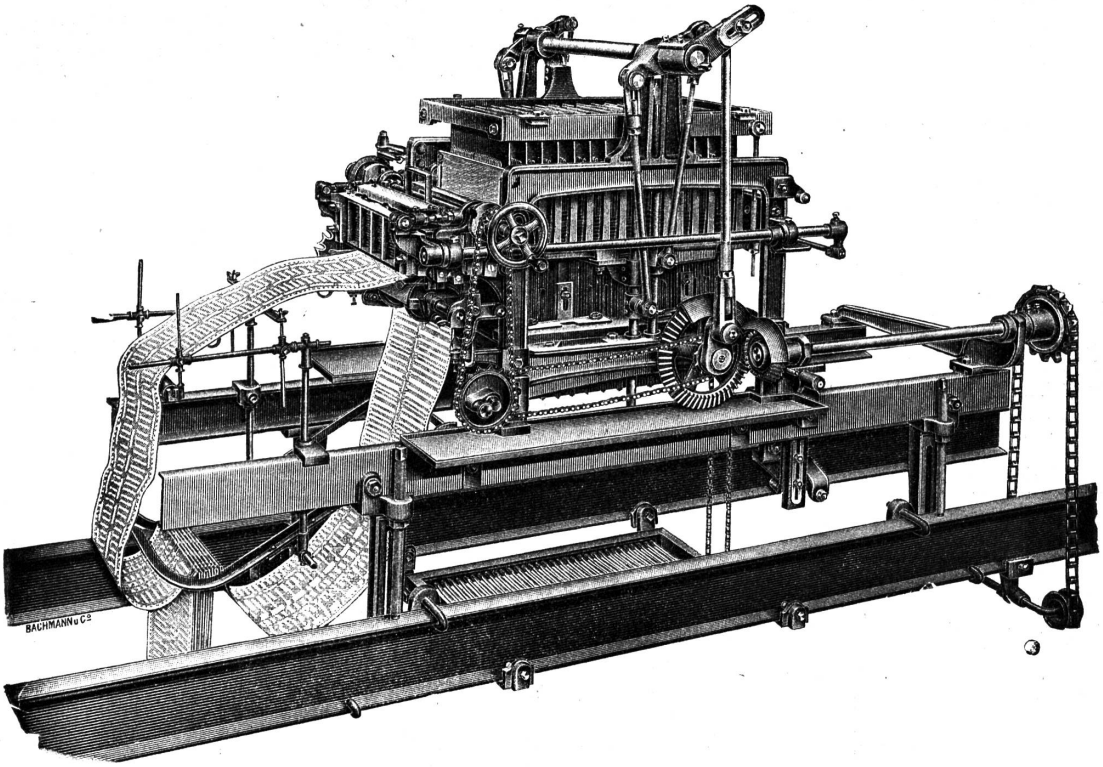
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.